

Erscheinet täglich außer Sonntagen.  
Jährlich Abnahme des „Vorwärts“ Bezugspreises für  
beide Ausgaben 70 Pf. pro Woche, 3,50 Pf. pro Monat  
(Daron 1 Pf. monatlich für Lieferung des Postens  
inklusive Postzuschlag 3,97 Pf. einschließlich 60 Pf. Postzuschlag  
und 72 Pf. Postzuschlag)

## Spätausgabe des „Vorwärts“

Bezugspreis: Die einjährige Vierteljahresrate 30 Pf.,  
Reklamierpreis 2.- Pf. Ermäßigungen nach Latz Posttarif  
Vorwärts-Verlag G. m. b. H., in Nr. 37 A. - Der Verlag  
behält sich das Recht der Absetzung nicht erörterter Bezugspreise vor!  
Redaktion und Expedition: Berlin, Dorotheenstr. 6  
Verantwortlicher: Diebold (A 7) 222-227

# Junkers stellt Zahlungen ein

### Gerichtliches Vergleichsverfahren beantragt — Angeblich keine Ueberschuldung

Die Junkerswerke in ihrer Gesamtheit, nämlich Junkerswerke Hauptbüro, Forschungsanstalt Prof. Junkers, Junkers u. Co., Junkers Flugzeugwerke A. G., Junkers Motorenbau G. m. b. H. und Kalorifer Werk Hugo Junkers haben ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutze der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen und daß im Verfolg dieser Maßnahme die Zahlungen eingestellt worden sind.

Die Berliner Vertretung der Junkers-Werke teilt dazu mit: Diese Maßnahme ist eine Folge der Tatsache, daß die seit Ende vorigen Jahres laufenden Verhandlungen um die Zuführung entsprechender liquider Mittel, die noch bis vor einigen Tagen als sehr aussichtsreich bezeichnet werden konnten, vorläufig nicht zu einer Lösung führten. Es besteht die beruhigende Tatsache, daß, wenn auch Liquidität vorhanden ist, Ueberschuldung nicht vorliegt, wie eine erst vor einigen Wochen stattgefundene neutrale Revision ermittelte hat. Diese ergab eine starke Minderheit des gesamten Status, wobei die in den entsprechenden Forschungsgebieten enthaltenen besonderen Vermögenswerte noch nicht einmal berücksichtigt worden sind.

Im übrigen sind Umsatz und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken nicht ungünstig, teilweise sogar besser als im Vorjahr. Auch hat eine seit langer Zeit durchgeführte starke Drosselung der Umläufe eine gewisse Erleichterung zur Folge gehabt. Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen, nicht nur um die großen, in den Junkers-Werken vorhandenen Werte zu sichern, sondern auch, um den insgesamt 3000 Arbeitern und Angestellten ihre Existenzmöglichkeit zu erhalten. Die Junkers-Dieselmotorenwerke G. m. b. H. in Chemnitz, deren Anteile nicht im alleinigen Besitz von Professor Junkers sich befinden, wird von diesen Vorgängen nicht berührt.

## Willkür in Klaggeßan.

### Klagges pfeift auf das Gesetz. — Wie lange noch?

Braunschweig, 22. März. (Eigenbericht.)

Heute mittag erließen die Polizei in den Räumen des sozialdemokratischen „Parzer Echo“ in Blankenburg und legte eine Verfügung des Innenministers Klagges vor, wonach das Verbot des „Volkswort“ auch das „Parzer Echo“ einschließt. Dabei hatte diese Zeitung den von Klagges zum Verbot herangezogenen Artikel überhaupt nicht gebracht. Die Polizei verhinderte eine Drucklegung des „Parzer Echo“. Eine gleiche Polizeiaktion wurde auf Veranlassung des Herrn Klagges gegen die „Oberweser-Volkzeitung“ in Holzwinden durchgeführt, die ebenfalls die zum Verbotgrund genommenen Artikel nicht veröffentlicht hat.

## Auch Bayern greift durch.

### Der „Bötsche Beobachter“ für fünf Tage verboten.

München, 22. März.

Der „Bötsche Beobachter“ ist von der Polizeidirektion München ab Dienstag, den 22. März, bis einschließlich Samstag, den 26. März, verboten worden. Anlaß zu dem Verbot gaben neun Stellen aus den Erklärungen und Aufrufen Adolf Hitlers zur Polizeiaktion gegen die RSDAP in Preußen, die in den Nummern 70, 80 und 81 des genannten Blattes vom Samstag, Sonntag und Montag enthalten waren.

## Frauen gegen Bürgerkrieg.

In Bremen wurden am 18. März die Stimmen der weiblichen Wähler gefordert gezählt. Es stellte sich heraus, daß 68 Proz. der Wählerinnen für Hindenburg stimmten, von den Männern dagegen nur 33 Proz.

# Großfeuer — Dorotheenstrasse

### Mehrere Stockwerke bei Stille ausgebrannt

Ein umfangreicher Büroausbrand beschäftigte die Feuerwehr in der vergangenen Nacht in der Dorotheenstr. 67. In dem Gebäude, das sich bis zur Mittelstraße erstreckt, befinden sich die Arbeits- und Büroräume der Berliner Verlagsgesellschaft Stille. In einem Parterreräum brach dort gegen 2 Uhr Feuer aus. Der Brand nahm in wenigen Minuten so erheblichen Umfang an, daß die Feuerwehr mit einem großen Aufgebot von Löschzügen an die Brandstelle eilen und mit 10 Schlauchleitungen die Bekämpfung des Feuers vorzunehmen mußte.

Nach den bisherigen Ermittlungen scheint der Brand seinen Ausgangspunkt in der Accu-Badestation genommen zu haben. Um 10 Uhr hatte der Wächter bei seiner Runde noch alles in Ordnung befunden. Als der Mann gegen 2 Uhr abermals seinen Kontrollgang ausführte, bemerkte er in den Parterreräumen des 1. Quergebäudes plötzlich starken Feuererschein. Noch ehe die ersten Löschzüge der alarmierten Feuerwehr unter Leitung des Oberbranddirektors Gemp und des Baurats Dr. Henschel eintrafen, hatten die Flammen schon auf die erste und zweite Etage übergegriffen. Flammengarben schlugen aus den Fenstern der brennenden Verlagsräume bis zum Dachstuhl des fünfstöckigen Hauses hinauf. Die Situation war derart bedrohlich, daß sofort zehn Schlauchleitungen in Tätigkeit gesetzt werden mußten. Das Feuer wurde von der Dorotheen- und Mittelstraße zu gleicher Zeit angegriffen. Die von der Mittelstraße gegen den Brandherd vordringenden Löschtrupps erlitten noch eine starke Verzögerung dadurch, daß die Loreinfahrt vom 1. zum 2. Hof mit Automobilen verstellt war. Erst nachdem die Hindernisse beseitigt und selber kostbare Minuten verloren waren, konnten die Schlauchwagen in Position gebracht werden.

Die Expeditions- und Lagerräume der Firma Stille sind ein Raub der Flammen geworden. Angrenzende Abteilungen haben unter Rauch- und Wasserschaden schwer gelitten. Da sämtliche

Decken durchgebrannt sind, ist der vom Feuer betroffene Teil des Gebäudes wegen der Einsturzgefahr von der Bau- und Feuerpolizei gesperrt worden. Der Schaden ist sehr hoch, jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Wie wir erfahren, erleidet der Betrieb der Verlagsgesellschaft keine Unterbrechung.

## Selbstmord eines Schupo!

### Weil er beim Postenfischen geraucht hatte.

Auf dem Gelände der Polizeistation Adlershof, am Ufergestell in Berlin-Schönebeide, wurde heute früh der 22 Jahre alte Schupowachtmann Herbert Stephan von der Bereitschaft Köpenick mit durchgeschossener Schläfe tot aufgefunden.

Der junge Beamte hatte in der Nacht vom Montag zum Dienstag Postdienst auf der Polizeistation Adlershof. In später Nacht hielt ein Offizier die Kontrollrunde ab. Der junge Schupobeamte hatte sich in der letzten Nacht gerade kurz zuvor eine Zigarette angezündet, als er von dem Offizier überrascht wurde. Offenbar ist er wegen Uebertretens des Rauchverbotes von dem Offizier scharf zurüchtigt worden. Das hat sich der Beamte so zu Herzen genommen, daß er sich eine Kugel in die Schläfe schoss.

Als heute früh Abführung auf der Polizeistation eintraf, fand man Stephan tot auf. Neben der Leiche lag ein Zettel, auf dem er mitteilte, daß er aus Angst vor Strafe freiwillig aus dem Leben scheide. Die Leiche ist beschlagnahmt worden.

## Wirbelsturm über Amerika.

### Südostrafstaaten schwer heimgesucht / Viele Tote und Verletzte

New York, 22. März.

Wie aus Birmingham im Staate Alabama gemeldet wird, verwüstete ein Tornado große Strecken der Staaten Alabama und Mississippi. Besonders schwer wurden die Ortschaften Northport, Columbiana, Clanton, Linden, Demopolis, Faunsdale heimgesucht. Diese Ortschaften haben durchschnittlich 500 Einwohner. Sie liegen etwa 50 bis 100 Kilometer südlich von Birmingham. Northport hat 24 Tote und 100 Verwundete zu beklagen. Die ganze Ortschaft ist zerstört. Die Trümmer stehen in Flammen. In Columbiana wurden bisher 15 Tote und 75 Verwundete gezählt. 100 Gebäude sind eingestürzt. Clanton meldete bis jetzt zwei Tote und 100 zerstörte Häuser. Die genaue Zahl der Toten steht noch nicht fest. Der Schaden wird auf mindestens fünf Millionen Dollar geschätzt. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer mit dem Fortschreiten der Räumungsarbeiten noch erhöhen wird, da zahlreiche Personen noch vermisst werden.

Nach einer weiteren Meldung aus New York wurden außer Alabama auch die Staaten Kentucky und Tennessee heimgesucht. Die Zahl der Todesopfer soll sich auf etwa 100 belaufen, mehrere hundert Menschen sind obdachlos geworden. Die auf den Wirbelsturm folgenden Balkenbrüche erschwerten das Rettungswesen außerordentlich.

## Arbeitersekretär niedergeschossen.

### Auf offener Straße in Madrid.

Paris, 21. März.

Madrid meldet aus Madrid, daß auf den Sekretär einer Arbeitergewerkschaft heute nachmittag auf offener Straße ein Anschlag verübt worden ist. Der Täter, den man für einen Kommunisten hält, und der entkommen konnte, feuerte auf den Sekretär aus nächster Nähe zwei Revolvergeschosse ab, die das Opfer schwer verletzten.

## Die Tarnkappe der SA.



## Nazi-Hochverräter.

Voruntersuchung gegen Polizeileutnant Lange und Schulz-Briefen. — Wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Der Oberreichsanwalt hat jetzt gegen den Berliner Polizeileutnant Lange und den Polizeiwachmeister Schulz-Briefen Eröffnung der Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat beantragt. Seinem Antrag wird voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages stattgegeben werden, und zwar wird zum Untersuchungsrichter des Reichsgerichts in dieser Sache Landgerichtsrat Zimmer vom Landgericht III Berlin bestellt werden. Lange und Schulz-Briefen werden daher weiter in Moabit bleiben und nicht nach Leipzig übergeführt werden.

## Eine Schwindelmeldung.

Angebliche Waffenfunde im Gewerkschaftshaus.

Osnabrück, 22. März. (Eigenbericht.)

Die „Donaufrüher Zeitung“, früher einmal offizielles Organ der Nationalliberalen, später nacheinander völkischparteiliche und „unabhängige Zeitung“, jetzt langsam zu einem nationalsozialistischen Organ entwickelt, bringt die Alarmmeldung, daß im hiesigen Gewerkschaftshaus eine polizeiliche Hausdurchsuchung stattgefunden habe, wobei Waffen, Schlaginstrumente, unter anderem Bleischläger in Form von Handgranaten und dergleichen mehr beschlagnahmt worden seien. Aber weder im Gewerkschaftshaus noch bei der Polizei ist von der Hausdurchsuchung oder den Waffenfunden etwas bekannt. Die Nachricht, die wahrscheinlich auch von anderen Zeitungen übernommen werden wird, ist von A bis Z erdichtet. Die Redaktion hat sich anscheinend einen Schwindel aufhängen lassen. Eine einfache Anfrage bei der Polizei hätte sie zwar von der Unrichtigkeit ihrer Meldung überzeugen müssen. Aber, aber...

Die Naziheime in Osnabrück und in der Nachbarstadt Welle i. N. sind auf polizeiliche Anordnung geschlossen worden.

## Alle SA-Heime in Hagen geschlossen.

Hagen, 22. März.

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, hat der Polizeipräsident auf Grund eines Ueberfalls von Nationalsozialisten auf einen Bekelter sämtliche SA-Heime bis auf weiteres geschlossen.

## Der Hitler-Taler.

Erfindung auf einer preussischen Domäne.

In der Zeit, die uns Goethe-Münzen aller Art und selbst den Goethe-Taler beschert, wird es niemand überraschen, daß auch der zukünftige „Kaiser der Sahara“, Adolf der Hitler aus Braunau, sein eigenes Münzsystem einrichtet.

Ueberraschend wirkt nur, daß sich eine preussische Domäne dazu hergibt, als erste zur Verbreitung dieser Münzen beizutragen. Wie uns aus dem Kreise Halberstadt geschrieben wird, liegt auf der staatlichen Domäne Schlantebitz als Pächter ein Herr Kimpau, zu der Familie des früheren nationalliberalen Abgeordneten Rimpau gehörig. Die Landarbeiter, die bei diesem Herrn preussischen Domänenpächter beschäftigt sind, wundern sich nicht wenig, als sie am Tage vor der Wahl, am 12. März, in ihrer Lohnkiste jeder eine neue Münze in der Größe eines Taler fanden. Zunächst glaubten sie, daß der sonst sehr sparsame Herr Kimpau ihnen einen kleinen Vorschuß auf die Seligkeit des Dritten Reiches geben wollte. Nachher überzeugten sie sich aber, daß es sich um eine ganz gewöhnliche Blechmarke handelte, die den Kopf Adolf Hitlers trägt und zur Wahl Adolfs auffordern sollte.

Man kann sich die große Enttäuschung der Landarbeiter vorstellen, denn kein Händler oder Gastwirt nimmt solch ein Zeug in Zahlung. Besonders nach dem 13. März hat das Hitler-Blech noch mehr im Kurs verloren.

## Christliche Arbeiter gegen Faschismus.

Gegen Arbeiterentrechtung, Klassenhaß und Diktatur.

Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands verbreitet zur Reichspräsidentenwahl den folgenden Wust auf die christliche Arbeiterschaft.

Das deutsche Volk hat am 13. März in klarer Eindeutigkeit für Hindenburg entschieden. Diese Entscheidung war eine Trennungsgrenze zu dem Urbild deutscher Mannhaftigkeit und deutscher Ehre. Sie war eine energische Ablehnung des zerstörenden Radikalismus und seiner weitestgehenden Volkserziehung. Sie war eine Verneinung freudlosen Diktaturgeschreies und eine Bejahung des großartigen Aufstieges des deutschen Volkes zum freien nationalen und sozialen Volkstaat. Die christliche Arbeiterschaft hat in diesem Wahlkampf für Hindenburg ihre Kraft entscheidend eingesetzt. Wir dürfen mit Stolz feststellen, daß die Arbeiterschaft, die am Schwarzen unter der Wirtschaftskrise leidet, ein Beispiel politischer Reife gegeben hat, die geradezu von geschichtlicher Bedeutung für Volk und Vaterland ist.

Die Entscheidung für Hindenburg ist ein voller Sieg. Hätten die Gegner Hindenburgs auch nur eine Spur von politischer Ehrlichkeit, von nationaler Verantwortung und Sorge für das Volk, sie würden der schwer ringenden Nation den weiteren Wahlkampf ersparen. Sie würden wenigstens jetzt vor dem Mann, den das deutsche Volk ermählt hat, zurücktreten. Sie würden zurücktreten, um nicht noch mehr Volkstraft und Volksgut in einem überflüssigen und aufreibenden Wahlkampf zu vergeuden. Sie würden zurücktreten, um die gefährliche außenpolitische Lage nicht noch mehr zu erschweren.

Sie wollen es nicht! Sie sind nicht befehlet durch ihre Niederlage. Sie wollen den weiteren Kampf. Sie wollen Arbeiterentrechtung und Diktatur. Das deutsche Volk nimmt den Kampf auf.

Und die christliche Arbeiterschaft wird ihre ganze Kraft einbringen, damit der 10. April ein übermächtiger Sieg für Hindenburg wird. Hindenburg bedeutet die Einheit und Kraft des Volkes gegen unerschütterlichen Radikalismus. Was auch die Zahl der Radikaler des Radikalismus noch gewachsen sein, seiner Kampfkraft ist demnach der erste schwere Stoß verjagt worden. Je größer der Sieg Hindenburgs, desto entscheidender der zweite Schlag gegen die Abenteurerpolitik des Radikalismus.

Kameraden, Frauen und Männer der Arbeit, tut am 10. April noch einmal in beispielhafter Treue und Disziplin eure vaterländische Pflicht. Gegen Arbeiterentrechtung, Klassenhaß und Diktatur! Für Hindenburg! Für Ehre und Freiheit der deutschen Arbeiterschaft! Für Ehre und Freiheit des deutschen Volkes! Für den nationalen und sozialen Volkstaat!

# Donaublock — englische Unregung?

Mitteilungen Leon Blums

Paris, 22. März.

Leon Blum beschäftigt sich im „Populaire“ mit der Frage der Schaffung eines Donaublocks und ironisiert in diesem Zusammenhang die großzügigen Ankündigungen der reaktionären französischen Presse, in denen man der Öffentlichkeit habe glauben machen wollen, als ob die Frage bereits gelöst sei und als ob alle interessierten Mächte bereits ihre Zustimmung erteilt hätten. Leon Blum unterstreicht, daß man gerade dasjenige Land außer acht gelassen habe, ohne dessen Mitarbeit eine Organisation der mitteleuropäischen Staaten keine Aussicht auf Erfolg habe. Die Einbeziehung Deutschlands in einen derartigen Wirtschaftsblock sei in dem ursprünglichen von dem jetzigen französischen Botschafter in Berlin, François Boncet, vorgelegenen Plan eingeschlossen gewesen.

Eine Einigung in der Frage des Donaublocks sei bisher nur zwischen England und Frankreich erzielt worden. Leon Blum glaubt sogar aus ganz sicherer Quelle zu wissen, daß eigentlich der englische Außenminister Simon den Plan bei Lardieu angeregt habe. Er sei es ferner gewesen, der den französischen Ministerpräsidenten in Genf aufgefordert habe, nach der von Budapest ausgehenden Anregung die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Die englische Regierung habe es für richtig gehalten, selbst noch im Hintergrund zu bleiben. Wenn man die englische Haltung jedoch genauer beobachtet, so sei man zu sehr ersten Ueberlegungen gezwungen. Der Hauptkern Englands in Mitteleuropa sei Ungarn. England habe demnach nichts weiter getan, als die von Budapest ausgegangene Intrige zu sanktionieren. Solange aber in Ungarn eine Regierung Beiblen und Karolyi bestehe, die als Basal des faschistischen Italien anzusehen sei, müsse man allen von dort ausgehenden Anregungen mit größter Vorsicht gegenüberstehen.

## Endlich Waffenstillstand!

Vorläufige Vereinbarung in Schanghai.

London, 22. März. (Eigenbericht.)

Aus Schanghai wird gemeldet, daß zwischen den japanischen und chinesischen Unterhändlern ein vorläufiger Waffenstillstand vereinbart worden ist. Die Parteien kamen überein, die

Einzelheiten des Friedensschlusses einer gemischten Kommission zu überlassen, die aus vier Chinesen, vier Japanern und vier Neutralen bestehen soll.

## Rußland und Japan.

Moskau, 22. März.

Zur Frage des Portsmouth Vertrages gab der hiesige japanische Botschafter Hirota im Auftrage seiner Regierung dem stellvertretenden Volkskommissar des Wehrwesens Karachan am 5. d. M. und am 19. d. M. Erklärungen ab, in denen es u. a. heißt:

Die japanische Regierung sieht in den Transporten und der Konzentration von Truppen auf der Mtschinabahn keine Verletzung des Portsmouth Vertrages, da diese Transporte nicht aus strategischen Gründen (1), sondern zum Schutz des Lebens und Eigentums der japanischen Staatsangehörigen vorgenommen wurden. Was den Schutz der Mtschinabahn durch japanische Truppen anbelangt, so weist die japanische Regierung darauf hin, daß der Eisenbahnschutz im südlichen Abschnitt der Mtschinabahn infolge der Ereignisse in der Mandchurie verfiel. Da die Gefährdung eines Ueberfalls durch „Banditen“ und damit einer Unterbrechung des Verkehrs bestand, mußten japanische Truppen diesen Schutz übernehmen. Gegenwärtig obliegt der Bahnschutz, nachdem die japanischen Truppen am 3. März die Bewachung eingestellt haben, den Koreaner Truppen. Japan verfolgt auf der Mtschinabahn keinerlei strategische Ziele und hat darum auch nicht die Absicht, dort Truppen zu belassen. Mit der Konzentration japanischer Truppen an der koreanischen Sowjetgrenze verbindet die japanische Regierung keinerlei das Sowjetgebiet bedrohende Ziele.

Botschafter Hirota ersuchte die russische Regierung um eine Erklärung der Konzentration von Sowjettruppen an der koreanischen Grenze und der dort erfolgten Einrichtung eines Flugplatzes. Volkskommissar Karachan erwiderte, daß diese der japanischen Regierung zugegangenen Nachrichten der Grundlage entbehren, da keinerlei Konzentration von Sowjettruppen an der koreanischen Sowjetgrenze stattfindet und auch nicht beabsichtigt sei, ebenso wie keinerlei Kriegsmassnahmen beabsichtigt seien, die dem Portsmouth Vertrag widersprechen.

# Der Roman eines Spikels

Der ermordete Semmelmann war ein vielfacher Spion

Die von uns bereits gemeldete Freisprechung des südflawischen Kommunisten Bilkowitsch, der den Spiegel Semmelmann in Wien erschossen hat, ist dadurch erfolgt, daß fünf von den zwölf Geschworenen die Schuldfrage verneinten; zur Beurteilung sind acht Stimmen erforderlich. Die Geschworenen hatten, was das Gesetz nicht vorschreibt, geheim (durch Zettel) abgestimmt, damit jeder ganz ohne Scheu urteile. Einer der Geschworenen hat dem Richter „Wend“ erklärt, daß die fünf kein Verbrechen waren durch den Willen, gegen den weißen Terror zu demonstrieren. Semmelmann ist nämlich ermordet worden, damit er eine Liste rumänischer Revolutionäre nicht mehr der rumänischen Gefandtschaft ausliefern könne.

Ueber das Leben dieses Spikels hat nun Paul Keri, ein aus Horthy-Ungarn geflüchteter bedeutender Journalist, in der „Arbeiter-Zeitung“ Mitteilungen veröffentlicht, aus denen folgendes hervorgeht:

Semmelmann stammte aus Köln. In einer Abwechslungsreihe nach dem Krieg fabrizierte sein Kollege, ein Unteroffizier, Offizierspatente und Ordensurkunden. So wurde auch Semmelmann ein „Leutnant mit Patent von 1916“, Besitzer des hohenjollerischen Hausordens mit Schwertern und eines hohen türkischen Ordens. Auf Grund dieser Papiere erlangte er allerhand Stellen bei Freikorps usw. und sogar bei der Berliner Polizei, Gruppe Süd. Aus einigen Waffenstahlungen ging Semmelmann straffrei hervor, was er natürlich seinen „vaterländischen Waisent“ verdankte. Als er aber einen Potsdamer Reichsmehrfachhändler zu besuchen verlor, zeigte ihn dieser an, und Semmelmann mußte ins Gefängnis.

Nun trat er in den Dienst rechtsradikaler Organisationen, zugleich aber auch der Kommunisten.

In deren festem Gehalt er die Vaterländischen bespitzelte. Seine Auftraggeber und Vorgesetzten waren die Köpfe Schneller und Piesch. Semmelmann wurde Gauführer Groß-Berlin einer „Eisernen Schar“, deren Führer und Geldgeber ein Glasermeister

in Frankfurt am Main war. Zu Tarnungszwecken im Interesse der KPD. verwandelte sich Semmelmann in einen „Gauführer Kurt Mariens“, dessen — Stellvertreter er selbst wurde. Nun leitete er den Bau in stetem Einverständnis mit Schneller und Piesch. Als „Oberleutnant der Reserve Dr. Heinrich Fink“ zog er nach München. Dort teilte er seine Zeit zwischen dem Lanzenbergbund-Hauptmann Frick von Kraußler, dem KPD-Leuten- und abendlichen vaterländischen Souffleuren.

Als eines Tages von Kraußlers Tisch eine Rangliste der Reichsmehrheit mit eingetragenen Ortsgruppen des Lanzenbergbundes verschwand, fiel Semmelmann in Verdacht, zumal — Mariens sich auf ganz ähnliche Weise beim Leipziger Stahlhelmführer Grothe Material verschafft hatte.

Schließlich wurde Semmelmann verhaftet und im Oktober 1926 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2½ Jahren verurteilt. (Nämlich weil er Material an die KPD geliefert hatte — nicht etwa wegen seiner Tätigkeit für Rechtsputzherbände!)

Von den Anstrengungen dieser Strafe konnte er sich monatlang in Stalinalad in der Krim erholen.

Nun wurde er russischer Agent für Rumänien, das heißt, er mußte die Begeisterung junger Leute und ihren Glauben an Moskau zur Spionagearbeit aus. In einem der rumänischen Spionageprozesse wurde auch Semmelmann zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt — aber in Abwesenheit, denn er betrieb die Sache von Wien aus.

Wieder in Köln, heiratete er als angeblicher Beamter der Sowjethandelsvertretung die junge Tochter einer frommen, gut bürgerlichen Familie. Da erreichte ihn im Mai 1931 die Kündigung seiner kommunistischen Auftraggeber, begründet mit Geldnot und Umstellung der Organisation.

Wieder in Wien versuchte er, von mehreren Gefandtschaften Spionageaufträge zu erlangen, nachdem er vergebens den Russen mit Enthüllungen gedroht hatte. Rumänien bot ihm gute Belohnung für die Liste der jungen Revolutionäre an. Da trafen ihn die tödlichen Schüsse.

## Die eingezogene Million.

Devisenschiedungen in der Berufungsinstanz.

Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts I unser Vorfall von Landgerichtsdirektor Dr. Ioff begann die Berufungsverhandlung in dem Devisenschiedungsprozess Dr. Guthertz und Genossen.

Dieser Prozess, bei dem es sich um Devisenschiedungen größeren Stils handelt, hatte die Reihe der auf Grund der Rotverordnung eingeleiteten Strafverfahren wegen Vergehens gegen die neue Devisenordnung eröffnet. Das Schöffengericht hat den Banksekretär Dr. Hans Guthertz wegen Beihilfe zu dem Vergehen zu § 1 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, 2000 M. Geldstrafe verurteilt, den Kaufmann Adalbert Partagi zu neun Monaten Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, sowie den Bankier Kurt Oppenheimer zu zehn Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilt, diese beiden ebenfalls wegen Beihilfe. Außerdem hatte das Schöffengericht das Bankhaus Singer u. Friedländer in London, in dessen Auftrag die Angeklagten gehandelt haben sollen, für die gegen Dr. Guthertz erlassene Geldstrafe haftbar gemacht und gleichzeitig zwei Bankguthaben der Firma Singer u. Friedländer in Höhe von 562.800 M., die bei der Reichstrostbank L.G. und bei der Commerz- und Privatbank beschlagnahmt worden waren, zugunsten des Reiches für eingezogen erklärt. Gegen das Urteil haben die Angeklagten Berufung eingelegt.

Auch das Bankhaus Singer u. Friedländer, das durch Justizrat Dr. Löwenstein und Dr. Dix vertreten wird, hat Einspruch gegen die von der ersten Instanz ausgesprochenen Haftung erhoben. Zu

der Verhandlung, für die zwei Tage angelegt sind, sind wieder zahlreiche Sachverständige geladen. Die Anklage wird wieder von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby II. vertreten.

## Polizei sucht „Stachow“!

300 Mark für seine Ergreifung ausgelegt.

In der Müncheberger Straße wurde gestern in der Wohnung der erschossenen Polin Anna Lejczak ein Sozialtermin abgehalten. Der festgenommene Franz Koh gab dort eine Darstellung, wie sich der blutige Vorfall zugetragen hat. Nach seiner Schilderung will er aus Eifersucht auf Frau L. geschossen haben.

Sein Komplize Stanislaus G. habe sich bereits seiner Braut genähert, und es habe abermals den Anschein, als ob Stanislaus ihn, den Franz, wieder „ausstechen“ wollte. Nachdem sie gemeinsam mit Frau L. eine Flasche Rum ausgetrunken hätten und zusammen auf dem Sofa saßen, wäre Koh plötzlich aufgesprungen und habe einen Schuß auf Frau L. abgegeben. Nach der Tat seien dann beide in verschiedenen Richtungen geflüchtet und hätten sich nicht wieder gesehen. Diesem Geständnis steht aber die Tatsache gegenüber, daß nach den Feststellungen der Wochtkommission etwa 400 Mark fehlen. Verschiedene Umstände lassen den Schluss zu, daß die beiden Täter das Geld geraubt haben. Als Koh festgenommen wurde, hatte er völlig neue Kleidung, und außerdem wurden 70 Mark bares Geld bei ihm gefunden. A. und Garcemski haben außerdem noch verschiedene Einbrüche auf dem Kirchhof. Für die Ergreifung des Garcemski ist von der Kriminalpolizei eine Belohnung von 300 Mark ausgelegt worden.

# Restwertverwertung G. m. b. H.

Nachwort auf eine Kandidatur.

Untersuchen wir Hugenberg nicht. Auch dieser Mann hat seine Funktion im öffentlichen Leben. Er ist das vergrößerte Abbild eines Zigarrenstummelfabrikanten, er gleicht jenen Gestalten, die man als „Naturforscher“ an den Ausläufern der Großstädte entlang der Müllberge durchstreifen sieht. Hugenberg ist von Beruf wegen der Verwertung des Wertlosen. Was andere achtlos fortgeworfen haben, — Hugenberg hebt es auf, besummt es, berichtigt es, beschneidet es, betastet es, bis er noch irgendeinen Wert darin entdeckt hat.

Auf der Verwertung des Wertlosen baute sich Hugenbergs ökonomischer Aufstieg auf. Er hat als wirtschaftliche Kadaver-Verwertungsanstalt begonnen. Wer rührt sonst ein Los an, das vermodernd am Wege liegt? — Hugenberg aber hatte es auf jene Reichtümer abgesehen, die politisch rochen und deren Verwertungsgeruch daher die Nasen gewisser einflussreicher Leute unangenehm berührte. Und so fand er immer wieder Leute, die ihm aus irgendwelchen Hintergründen und Untergründen das nötige Geld zur Verfügung stellten.

Nicht immer glückte das Experiment. Beim Scherl-Kongress lief die Sache gut. Der war 1917 rettungslos verloren. Aber damals schloß die Schwerindustrie in Kriegsgewinnen, und es war für Hugenberg eine Kleinigkeit, die sieben Millionen aus ihr herauszuholen, die er zum Erwerb der Scherl-Kongress brauchte.

Mit der Landbank ging es weniger glatt. Diesen Kadaver aus der Zeit der Ostmarkenpolitik erstand Herr Hugenberg in der Inflationszeit für bare 43 Goldmark. Aber seine Spekulation, daß der Staat im öffentlichen Interesse dies so billig erworbene Objekt ihm für fünfzigtausend Mark abnehmen würde, schlug in der Hauptsache fehl. Hugenberg konnte sich nur dadurch helfen, daß er reich vor Übergabe der bankrotten Landbank ihre wertvollsten Anteile ausschaltete und dem Staat den leeren Sack überließ.

Die Kandidatur Duesterberg war die Liebertragung dieses ökonomischen Prinzips ins Politische. Es war die Verwertung eines politischen Lieberrestes. Hugenberg hatte so spekuliert: Zwischen Hindenburg und Hitler wird es ein knappes Ende geben. Der eine wird kaum eine Million Stimmen mehr bekommen als der andere. Je geringer die Differenz, je knapper das Ende, desto lohnbarer auch der kleinste Stimmteil, den ich um Duesterbergs Fahne sammeln kann.

Nach diesem Plan wollte der kluge Hugenberg seinen kleinen Restposten an Wählerstimmen zu höchsten Preisen abstoßen. Aber diese Spekulation hatte ein Loch: sie litt an demselben Fehler wie die Hülserche Berechnung, daß Hindenburg höchstens 12 Millionen Stimmen erhalten werde, weil die sozialdemokratischen Arbeiter der Parole ihrer Partei gar nicht oder nur sehr unvollständig folgen würden. Daß die sozialdemokratischen Wähler geschlossen der Parole gefolgt sind, das war die große Hebertragung, das war die Ursache dafür, daß Hugenbergs Spekulation völlig fehlschlug. Wenn jetzt Hugenbergs 2,5 Millionen Duesterberg-Stimmen wertloses Papier sind, wenn ihm niemand etwas für diese Ware gibt, so ist Hugenberg gescheitert an der Intelligenz der sozialdemokratischen Wähler.

Hugenberg hat das Rennen aufgegeben. Mit den Duesterberg-Stimmen ergeht es ihm genau so, wie mit den Landbankaktien: gestern hatte er noch Millionen dafür gefordert, aber als der Staat diese nicht zahlte, ging er hin, und meldete Konkurs an. Hugenbergs lässlicher Verzicht ist ein erster Triumph der einflussreichen sozialdemokratischen Wähler. Hätte sie nicht Disziplin gewahrt, hätte Hindenburg statt der 18,5 Millionen Stimmen nur 13 oder 13 Millionen Stimmen erhalten, so stände Hugenberg da als der Schiedsrichter Deutschlands, der die Gewährung der Präsidentschaft in Händen hält.

Stattdessen ist Hugenberg heute ein Nichts. Sommerhoff hat er seine Wähler ins Reichsamt zurückkommandiert, hat er die Beteiligung am zweiten Wahlgang abgelehnt. Der kleine Harzburger Bruder ist aus dem Felde geschlagen. Der große Harzburger Bruder sieht verlassen da. Er kommt als nächster dran.

Jonathan.

## Der Nazi-Zuwachs von Dresden.

### Einführung eines Untersuchungsausschusses gegen Dr. Bühler beschlossen.

Dresden, 22. März.

Die Dresdener Stadtverordnetenversammlung sah am Montag über den von den Sozialdemokraten zu den Nationalsozialisten übergetretenen Bürgermeister Dr. Bühler in nichtöffentlicher Sitzung auf Antrag des Stadtverordnetenvorstandes Fischer II (D. Sp.) einen Beschluß, in dem es u. a. heißt:

Wegen der vom Finanzamt ohne Zustimmung von Rat und Stadtverordnetenversammlung in den Jahren 1929/1931 getätigten Ankäufe von deutscher Anleiheablosungsschuld ohne Auslieferungsrecht ist sofort ein aus fünf Mitgliedern bestehender Untersuchungsausschuss einzusetzen. Weiter wurde folgender Antrag des Vorstandes der Stadtverordneten zum Beschluß erhoben: 1. den Oberbürgermeister zu ersuchen, Bürgermeister Dr. Bühler von der Tätigkeit als Leiter des Finanzamts zu entbinden und 2. das Dienstverfahren gegen Bürgermeister Dr. Bühler einzuleiten, u. a. weil er in einem weit über die Befugnisse verfügbaren Kostenbestände hinausgehenden Umfang Spekulationspapiere ohne erkennbare Notwendigkeit angekauft habe, sowie besonders, weil er alle diese Geschäfte ohne Mitbeteiligung des Oberbürgermeisters oder einer anderen städtischen Geschäftsstelle durchgeführt habe.

Dreifacher Schweinehund. Der Staatsanwalt Stenig gehört zu den bedauerlichsten Leuten, die es niemand recht machen können. Der „Angriff“ des Herrn Goebels hat Stenig angegriffen, daß er im Dritten Reich mit Golgen und Rad Bekanntheit machen würde. Auf der anderen Seite reißt drohend die „Rote Fahne“ ihren Rachen gegen Stenig auf. Am Dienstag kann jeder lesen, wie ein Verbrecher Stenig in den schönen Augen der Kommunisten ist. Erste Gemeinheit: Stenig hat einen an der Helldene-Affaire beteiligten Nazi aus der Untersuchungshaft entlassen. Zweite Gemeinheit: Stenig hat „unter dem Druck des zu erwartenden Massenprotestes“ außerdem sechs Kommunisten, die an der Helldene-Affaire beteiligt sind, ebenfalls aus der Untersuchungshaft entlassen. Die dritte und größte Gemeinheit Stenigs aber verweigert die „Rote Fahne“, so daß wir sie mitteilen können. Nach der deutschen Strafprozessordnung entscheidet über die Entlassung aus der Untersuchungshaft nicht der Staatsanwalt, sondern der Untersuchungsrichter bzw. das Gericht. Stenig hat also gar nichts. Ergo: Hangt ihm!

Zerfall der deutschen Studentenschaft. Die vier Vertreter der studentischen Korporationsverbände in der Zentralleitung der Deutschen Studentenschaft haben am Montag ihre Ämter niedergelegt. Dieser Schritt erfolgte in Anbetracht des Terrors des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes gegen alle übrigen Korporationsverbände. Der Austritt der studentischen Korporationsverbände aus der Zentralleitung der Deutschen Studentenschaft bedeutet praktisch deren Zerfall.

# Die Welt feiert Goethes Genius

### Ein Gesamtwerk in Fests Ausgabe.

Der Volksstaat Hessen und die Stadt Mainz veröffentlichen zur hundertsten Wiederkehr von Goethes Todestag einen Aufruf, in dem sie alle Völker der Erde, die öffentlich rechtlichen und privatrechtlichen Korporationen, alle Goethefreunde, auffordern, an der Welt-Goethe-Ehrung teilzunehmen. Im Einverständnis mit dem Goethe-Archiv zu Weimar hat es die Stadt Mainz übernommen, das Gesamtwerk Goethes in edlem typographischem Gewande und mit wissenschaftlich festgelegtem rein goethischem Text herauszugeben.

Das Protokoll dieser Welt-Goethe-Ehrung, deren Ehrenschirmherr der Reichspräsident ist, haben zahlreich führende Persönlichkeiten von Kunst und Wissenschaft und zahlreiche öffentliche Institute der ganzen Welt übernommen.

### Gedächtnisfeier in Weimar.

Heute, am Todestag Goethes, begann in Weimar um 9.30 Uhr nachmittags in der Weimarsäle die große Goethe-Gedächtnisfeier, an der auch Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsinnenminister Dr. Groener teilnahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Gedächtnisrede des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Professor Julius Petersen, der in eineinhalbstündiger Rede ein Bild des Menschen und Dichters Goethe von großer Anschaulichkeit entwarf. Umrahmt wurde die Gedächtnisrede von Gesangsbeiträgen des Thomanerchors aus Leipzig. Die Veranstaltung wurde durch den mitteldeutschen Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen.

Die Rede Petersens war außerordentlich eindrucksvoll und fand starken Widerhall. Der Leipziger Thomanerchor sang am Schluß das Goethe-Lied „Lacht jahren hin das alte Nüchliche“ in der feierlichen Vertonung, ganz so, wie es einst vor 100 Jahren in der Bestattungshalle am Sarge Goethes erklang. Dann pilgerten die Goethe-Freunde aus aller Welt, die sich hier zur Feierstunde eingefunden hatten, zum Friedhof hinaus: Abgesandte aller Kulturländer der Erde, Botschafter, Gesandte, Köpfe der Wissenschaft und der Kunst, Vertreter der deutschen Länderregierungen, der Kirchen, der Universitäten, der Städte.

### Goethe-Gedenkausstellung in Weimar.

In Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Groener als Vertreter der Reichsregierung wurde Montagmittag die Gedenkausstellung aus Goethes Kunstbesitz eröffnet. Die Ausstellung stellt eine Vorschau dar, die nur einen kleinen Bruchteil Goethescher Kunstsammlungen umfaßt. Die wertvollen Meister sind bisher noch niemals gezeigt worden. Sie umfassen die alten deutschen Meister, Franzosen, Niederländer und besonders Italiener. Insgesamt geben sie einen Einblick in Goethes Liebe und Verständnis für die Neuerungen der bildenden Kunst aller Epochen.

### Victor Hugo und Goethe.

Der Präsident des Pariser Stadtrates, Francois Cotour, hat dem Bürgermeister von Weimar ein Telegramm geschickt, in dem

es heißt, das ehrwürdige Gedächtnis Goethes sei der französischen Nation besonders teuer. Die Stadt Paris habe den Wunsch, das Andenken an Victor Hugo, dessen Haus in Paris stehe, mit dem Andenken an seinen großen Vorgänger, dessen Wohnstätte Weimar beherberge, zu verbinden. Aus diesem Grunde sende das Haus Victor Hugos dem Goethe-Haus in Weimar einen Erinnerungstranz.

Goethe-Feiern fanden ferner in Jümenau, in München, Wien, London, Rom, in Ungarn, Rumänien, in New York, kurz, in der ganzen Welt statt.

## Goethe und die Musik.

### Ausstellung in der Staatsbibliothek.

Bleibt es paradox, das zu behaupten — es ist aber fast schade, daß die mit soviel Liebe, Sorgfalt und Verständnis aufgebaute Ausstellung der Staatsbibliothek „Goethe und die Musik“ gerade in diesen Tagen starten mußte (für die sie freilich auch gedacht ist). Da man ein wenig abgekämpft und goethemüde ist; da man voll Widerprüchszustand steht gegen all die Redner und Lieberredner, da man allmählich das Trennende zu fühlen anfängt, weil das Verbindende so sehr gerührt wird, da man die Ferne spürt trotz und infolge konsequenter Behauptung nächster Nähe.

Nach soviel anderem wird hier nun auch der musikalische Scheinwerfer auf Goethe eingestellt. Seine Beziehung zur Tonkunst ist das Thema; die praktischen Mittel heiligen allerdings den Zweck: es ist eine überaus interessante Anordnung von Schönen, die man sehr selten nur zu sehen bekommt, so sehr sie sich auch sehen lassen können. Goethes musikalische Jugendeindrücke; sein Verhältnis zu Reichardt und Zelter; zu Beethoven, Mendelssohn, Schubert; Goethe als Operntendant in Weimar; Goethe im Schaffen der Moderne — all das wird durch Handschriften, Erstdrucke, Briefe anschaulich gemacht, von einer erlesenen Auswahl lösslicher Bilder und alter Instrumente (aus der staatlichen Instrumentensammlung) geschmackvoll umrahmt. Ein Notenbüchlein des achtjährigen Mozart ist hier ebenso zu sehen wie die Original-Emmentaler Partitur, auf Goethe bezügliche Stellen der Romantikonbücher des tauben Beethoven sind aufgeschlagen („Das höchste in der Kunst ist Faust“ — wer vermüchte diese unvergesslich mir-genialen Schriftzeichen ohne Erschütterung zu entziffern), mer Mozart liest, wird bei den Autographen fast sämtlicher Opernpartituren (nur Don Giovanni fehlt) andächtig verweilen — von den Schönen Schubertscher und Mendelssohnscher Manuskripte, von Critzdrucken, historischen und modernen Material ganz zu schweigen. Auch wenn es kein brennendes Bedürfnis sein sollte, sein Wissen über Goethes Verhältnis zur Musik zu vervollständigen, sollte sich diese (werktätlich von 11 bis 2 Uhr kostenlos zugänglich) Ausstellung anschauen, so er Interesse an der Tonkunst überhaupt hat, an ihrer Geschichte, ihren größten Meistern; und dem liebste wohl gesammelten und aufbewahrten Spuren ihrer Erdenloge, vorangänglichen Symbolen unergänglichen Geistes.

A. W.

## Geschichtsschreiber der deutschen Kunst.

### Prof. Georg Dehio gestorben.

Prof. Georg Dehio, der Rektor der deutschen Kunstgeschichte, ist gestern im Alter von 81 Jahren in Tübingen gestorben. Er war der anerkannte Geschichtsschreiber der deutschen Kunst; die frühere wie die jetzige Regierung hatte ihn mit höchsten Auszeichnungen bedacht; mit allen akademischen Ehren hatte ihn schon die Weimarer gelehrt.

Dehio wurde am 22. November 1855 in Reval als Sohn eines russischen Staatsrats geboren. In München begann er seine akademische Tätigkeit in der Kunstgeschichte und wurde 1892 nach Straßburg berufen, wo er bis zu seiner Ausweisung durch die Franzosen 1918 ein fruchtbares Tätigkeit als Lehrer der Kunstgeschichte entfaltete. Mit besonderer Liebe hatte er die elässische Kunst, vor allem die Baukunst des Straßburger Münsters behandelt und die Beziehungen zur Kathedrale von Chartres nachweisen lassen. Zwei klassische Werke verdankt ihm die deutsche Kunstwissenschaft: das „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“ in fünf Bänden sowie die umfassende „Geschichte der deutschen Kunst“ in drei Doppelbänden. Beide Werke liegen bereits in der dritten Auflage vor, ebenso sein Buch über den Bamberg Dom. Begonnen hat er seine wissenschaftlichen Forschungen mit der „Kirchlichen Baukunst des Abendlandes“ im Riffelalter. Hier ist die ganze europäische Kunst überflaut und überall durch eindringliche Eingeforschung erfasst. Das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler ist für jeden Deutschen, der die große Kunstvergangenheit seines Landes ernstlich studieren will, unentbehrlich. Ihre Bearbeitung bildete dann das Fundament für die Gesamtdarstellung der deutschen Kunst, die gleich bewundernswert ist durch die intimsten Einzelkenntnisse wie durch die geistige Bewältigung der historischen Entwicklung — noch auf lange hinaus die klassische deutsche Kunstgeschichte.

## Hans Albers in „Der Sieger“.

### Gloria-Palast.

Um für Hans Albers eine Rolle zu schaffen, hat man sogar Leonhard Frank bemüht, der gemeinsam mit Robert Liebmann das Drehbuch schrieb. Der Film steht und fällt mit dieser Rolle.

Hans Albers bleibt Sieger in den kleinen Tragödien des Lebens. Am Schluß heiratet er die Millionärstochter, er, der ehemalige Buchhalter, Oigolo, der Hoteltelephonist, der Sohn der Garderobefrau. Dieser Mann, der durch einen zufälligen Kennenwinn zu einer geringfügigen Summe kommt und seine Stellung aufgibt, ist ein abenteuerfreudiges Glückskind, eher ein Getriebener als eine dramatische Kraft, die zielbewußt das Leben formt und aufbaut. Der moderne Märchenprinz läßt sich in den sicheren Hafen steuern. Das sorglose Leben, die Besse des staggewahnten Kindes und die brutale Kraft solizimieren und zaubern diesem Mann den Erfolg ohne Mühe und Kampf herbei. Der Film ist ein Märchen vom Glück, ein Märchenraum, eine Art von Helldeneverehrung, und der Held trägt mit Anstand und Grazie den Frack, als ob er in diesem Kleidungsstück geboren ist. Eine Welt, wie sie erfährt wird und wie sie in Wirklichkeit nicht besteht.

Um Albers, der von den Regisseuren Hans Hinrich und Paul Martin als Star gefördert wird, eine Reihe ausgezeichnete Schauspielere wie Falkenstein, Brausewetter, Göltsch, Käthe von Nagy und Frieda Richard, aber sie treten nicht besonders hervor. Aber ganz soll sich auf Albers sammeln. Das Publikum will seinen Fehls haben. Der Regisseur zeigt übrigens einen aus-geprägten Sinn für dekorative Gestaltung der Szene. Die Musik

Hogmanns, die hier nicht die frühere Schlagkraft zeigt, fängt sich un-aufdringlich der Handlung ein.

F. Soh.

## Reinhardt und das „Deutsche Theater“.

In den Berliner Blättern wurde seit einiger Zeit heftig orakelt über die Zukunft des Deutschen Theaters und Reinhardts künftige Pläne. Wir haben unsere Leser mit diesem Hin- und Hergerede verschont. Jetzt liegen Tatsachen vor, die die Situation klären. Dr. Rudolf Beer, der Direktor des Deutschen Volkstheaters in Wien, ist nach Berlin berufen worden, nachdem schon längere Zeit mit ihm verhandelt worden war. Er soll die geschäftliche Leitung der Reinhardt-Bühnen (Deutsches Theater und Kammerspiele) übernehmen, Reinhardt selbst wird jährlich drei bis vier Stücke inszenieren. Wer als künstlerischer Leiter bestellt wird, scheint noch nicht festzustellen.

Ob diese ganze Regelung bereits eine definitive sein wird, läßt sich nicht sagen. Wenn Dr. Beer sein Wiener Theater beibehalten, wäre es doch nur eine halbe Sache, und die Erfahrungen der letzten Jahre hätten genügend erweisen sollen, daß das Deutsche Theater einen ganzen Mann braucht.

## Drohender Pariser Theaterstreik.

Die Direktoren der Pariser Theater, Lichtspielhäuser und Varietés haben in ihrer am Montag abgehaltenen Sitzung endgültig beschlossen, ab Dienstag, den 29. März, ihre Häuser zu schließen, wenn die französische Regierung bis dahin nicht wesentliche Steuererleichterungen geschaffen hat. In einer in den späten Abendstunden des Montag veröffentlichten Bekanntmachung heißt es ausdrücklich, daß die Pariser Theaterindustrie nicht länger in der Lage sei, die Steuerlasten zu tragen und daher einstimmig beschlossen habe, am kommenden Dienstag den Generalstreik zu verkünden. Die zuständigen Behörden haben sich ebenfalls am Montag mit der Theaterkrise befaßt, ohne jedoch irgendwelche endgültigen Beschlüsse zu fassen.

Richard Tauber singt Lehot. Vor seiner Amerikafahrt hat Richard Tauber seinen Bewunderern noch einmal Gelegenheit geben wollen, ihn zu feiern. Am Großen Schauspielhaus, das dich besetzt war, folgte er seine Massen durch nichts als einige Operntemnummern von Lehot. Um sein Repertoire braucht sich dieser Sänger keine Sorge zu machen: die populärsten Nummern wirken immer noch am meisten. Beim Heiderstein und Friederikenlied war die Frauenwelt entzückt, aus „Jarewitsch“, „Bogantini“, „Hegenerleben“ folgten beliebteste Sachen. Wie er die faule, die Töne schmelzen und in zartestem Piano die Stimme zum Hauch ersterben ließ — das entzückte die Gefolgenschaft. Des „Künstlerisch“ wertvollste war das Lied aus dem „Land des Lächelns“. Das war durch und durch gestaltet. — Könnte der berühmte Tenor nicht auch einmal andere Kunst vermitteln?

Oskar Haberer gestorben. Am Montagabend ist der Berliner Kunstmaler Oskar Haberer im 68. Lebensjahr gestorben. Haberer erbt 1911 die Goldenen Reibale auf der Brüsseler Weltausstellung. Er ist bekannt durch seine Schwarzweißbilder. Bahnbrechend war er in der Antoristikunst.

Ueber „Raus und Weib in Afrika“ (nicht zu verwechseln mit dem von dem Abenteurer Ernst Heinrich Schrenkel Dienstag, 8.15 Uhr, im Volkshaus).

Der Fährtenführer des Studentenwerks Berlin G. B. (Schamissostr. 1) veranstaltet Mittwoch und Donnerstag, 11 und 12 Uhr, Führungen für Einzelpersonen und Gruppen in den staatlichen Museen. Treffpunkt: Mies Hofmann, Potsdamer- und Köpenicker-Platz, Vorderes Treppenhaus. Beginn: Donnerstag, 14. März, 11 Uhr.

Im Haus der Juristen, Platz der Republik 4, spricht Walter Hermann Mittwoch, 8.10 Uhr, über das Thema: Aufschrift und Bibliothekswesen.

# Das Urlaubsabkommen im Bergbau.

## Weitere Verschlechterung verhindert

Essen, 22. März.

Am Montag wurde beim Zechenverband unter dem Vorsitz des Schlichters über die Urlaubsfrage im Ruhrbergbau verhandelt. Der Zechenverband hatte eine Kürzung der Urlaubstage bzw. des Urlaubsgeldes auf die Hälfte verlangt unter Hinweis auf die Wirtschaftslage des Bergbaus und die zahlreichen Fehlerschichten, die den Zweck des Urlaubs illusorisch machten. Berner wurde darauf verwiesen, daß gemessen am Absatz, 40.000 Bergarbeiter von den Zechen freiwillig durchgehalten wurden. Von den Gewerkschaftsvertretern wurde erwidert, daß der Bergbau durch eine Kürzung des Urlaubs auch nicht zu retten sei. Im übrigen seien gerade im Ruhrbergbau die Selbstkosten um 35 Prozent gesunken. Der finanzielle Anteil des Urlaubs an der Gesamtohnmahme sei außerordentlich gering.

Der Schlichter fällt einen Schiedsspruch, in dem das Urlaubsabkommen des vorigen Jahres um ein Jahr verlängert wird. Der im Jahre 1931 durch Schiedsspruch verfügte Wegfall eines Urlaubstages bleibt bei diesem neuen Schiedsspruch ebenfalls erhalten.

# Die Angestelltenversicherung 1931.

Nach dem Bericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte im Geschäftsjahr 1931 sind durch die starke Stellenlosigkeit der Angestellten und die Gehaltsfälligkeiten die Beitragseinnahmen von 385,1 Millionen Mark im Jahre 1930 auf 343,4 Millionen Mark im Jahre 1931 zurückgegangen. Der Gesamtaufwand für die Rentenleistungen, Abschreibungen und Beitragserstattungen ist gleichzeitig von 183,6 Millionen Mark auf 210,3 Millionen, mithin um 26,7 Millionen Mark gestiegen.

Die Zahl der Anträge auf Heilverfahren stieg von 132.862 auf 136.346. Anstatt 49.047 ständiger Heilverfahren im Jahre 1930 wurden im Berichtsjahre 731 Heilverfahren weniger durchgeführt. Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zu Heilverfahren für tuberkulöse, tuberkulosegefährdete und rachitische Kinder von Versicherten wurden in 6507 Fällen, 675 weniger als im Vorjahre, gestellt und in 4792 Fällen, 351 weniger als im Vorjahre, bewilligt.

Für die Gesundheitsfürsorge insgesamt wurden 28,9 Millionen Mark, 1,8 Millionen mehr als 1930 aufgewendet. Berücksichtigt man, daß viele Angestellte erst dann an ihre Gesundheit denken, wenn sie Zeit haben, das heißt, wenn sie stellunglos geworden sind und nicht mehr den Verlust ihrer Stellung zu befürchten haben, weil sie sich einem Heilverfahren unterziehen, dann hat hier die Angestelltenversicherung keine besondere Leistung vollbracht. Von den Anträgen auf ständige Heilverfahren, die in 1646 weniger Fällen als 1930 gestellt wurden,

sind nicht weniger als 29.584 Entträge, im Vorjahre 30.499 nicht berücksichtigt worden. Es wurden 915 ständige Heilverfahren weniger durchgeführt als im Jahre 1930.

Am 31. Dezember 1931 liefen 155.514 Fälle von Ruhegeldern, 29.938 mehr als 1930, mit 25.316 Rinderzuschüssen, 72.473 Renten- und Witwenrenten und 40.268 Waisenrenten. Die Zahl der Leistungsanträge betrug 103.436; 14.471 mehr als 1930.

Die Zahl der Versicherten wird für Ende 1931 auf 3,1 Millionen geschätzt. Der Wohnungsbau wurde wiederum gefördert, jedoch für Bauanträge 128 Millionen, 56 Millionen Mark weniger aufgewandt als im Vorjahre mit 184 Millionen. An versicherte Angestellte wurden 782 (1468) hypothekarische Darlehen für neuerstellte Eigenheime mit 4,8 Millionen (9,6 Millionen) Mark ausgezahlt.

# Das neue Buch

## van Delden: „Jugend zwischen den Zeiten“

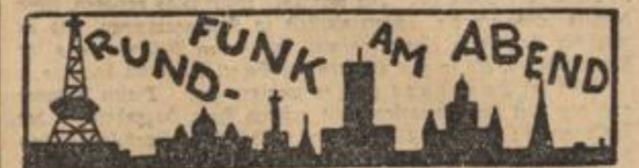
„Jugend zwischen den Zeiten“, romanhaft dargestellt durch Horst Hertha van Delden und brochiert herausgegeben durch B. Behrs Verlag Friedrich Gedderlen: das ist die Geschichte mehrerer alter und mehrerer junger Menschen, die sich ihren mühsamen Weg in diesen unruhigen Tagen suchen und ihn bis zum Guten oder bis zum bösen Ende gehen, je nach dem Grade ihrer Charakterfestigkeit oder ihrer Anpassungsfähigkeit. Gewiß ein ergiebliches Thema. Aber das sieht stilistisch etwa so aus:

„Lernen aus zwei Frauenherzen rieseln durch die weiche Luft... Das Ausschlagen in der aufgewundenen Menschenbrust... Thea lächelte ihr besitzendes Lächeln, das schon so viele Herzen bezwungen hatte... die Spitze des hellbraunen Halbschuhes von Doktor Golsdorf, in dem sich die letzten Sonnenstrahlen spiegeln... Was wird Mutter sagen? Ob noch Erdbeertörtchen draußen sind?... Sie läßt sich von seinen starken Armen umschlingen... Und eine Mutter stellt die Tatsache ihrer zweiten Schwangerschaft der ersten Tochter also dar: „Stehst du, daß ein neuer Glanz in meinen Augen ist? Fühlst du, daß an mir das Schöpfungswunder noch einmal Erfüllung wird? Fühlst du, daß deine Mutter in Bereitschaft ist, in selbiger Bereitschaft?“ Und dann steht sich die Verfasserin mit dem Betrug glänzend: bei trauriger Seelenverfassung regnet es prompt, bei Sireitigkeiten pfeift der Sturm um die Ecke, bei weicherer Stimmung hingegen singt die Nachtigall im alten Weidenbaum. Und dann sprechen Damen wie Herren sehr, sehr oft „schelmisch“. Und dann „ähnen sie irgendwie“ und dann — und dann —

Und doch! Und doch ist hier ein Sonderfall gegeben; und doch ist dies Buch trotz miserablen Stils, trotz mittelmäßiger Gestaltung und trotz hausbackener Erkenntnisse ein tapferes und darum nicht unwichtiges Buch. Denn die Verfasserin, das ist auf jeder Seite zu

spüren, kommt her aus einem frisch reaktionären, bürgerlich-engen Bezirk, und kämpft sich hin zu einer freien, verantwortungsbewußten, sozialen Haltung; kommt aus dem Gestrüpp und will ins Morgen. Das ist schon viel; und daß sie sich's nicht leicht macht, ist noch mehr. Gewiß ist das, was sie neu betrachtet und als sittliche Forderung formuliert, meist schon „bagewesen“; aber nicht die Erkenntnis ist wichtig, sondern der ethische Kampf darum; grundsätzliche Erkenntnisse gibt es sehr, sehr wenige, Kämpfe aber gibt es tausendfache, und niemandem kann man seinen eigenen Kampf vorkämpfen. Und wenn eine so sentimentale Natur wie die Verfasserin eine Szene hinstellt, in der die verheiratete Tochter ihre Mutter nicht in ihrem Hause wohnen lassen will, nicht aus Unabart, nicht aus Bequemlichkeit, sondern gerade aus Liebe, rechter Liebe zur Mutter: „Bon Dank und Unabart ist hier doch nicht die Rede. Von den natürlichen Verhältnissen zwischen zwei Generationen. Ich denke es mir herzlich, oft und viel mit ihr zusammen zu sein, aber nicht im Alltag, Mutter, wir wollen uns doch nicht gegenseitig belügen“ — dann packt, dann ergreift das in all seiner Profanität, aber gerade deswegen — und man wünscht der Verfasserin, die wie ihre Romanfiguren zwischen den Zeiten, zwischen den Meinungen und zwischen den Stilen steht, erfolgreiche Arbeit auf ihrem mutigen Weg zu neuer Zeit, neuer Meinung und — besserem Stil!

Herrmann Mostar.



Dienstag, 22. März.  
Berlin.

16.05 Richard Hiltzky: Vom deutschen Weibchen.  
17.25 Doktor Ueberall erzählt.  
17.45 Büchersunde. (Am Mikrophon: Richard Billinger.)  
18.15 August Schottus liest eigene Prosa.  
18.45 1. Telemann Trio für zwei Violinen und Continuo (Cello und Gambel) aus der „Tafelmusik“ von 1733. 2. Reinhard Keiser: Trio-Sonate D-dur für Flöte, Violine und Continuo. 3. Telemann: Quartett G-dur für Violine, Flöte, Oboe und Continuo, aus der „Tafelmusik“.  
19.15 Die Funkstunde teilt mit...  
19.20 Stimme zum Tag.  
19.30 Reichsendung: „Fasnet.“ Zweiter Teil.  
22.30 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Königsplatz-Haus.

16.30 Königsberg: Konzert.  
17.30 Karl Fidor: Maschine als Schicksal.  
17.50 Prof. Dr. Auhausser: Das Christentum in der Welt.  
18.15 Frankfurt: Gedenkrede für Goethe.

Verantwortl. für die Redaktion: W. G. Bernstein, Berlin; Anzeigen: Th. Glöck, Berlin. Verlag: Hermanns Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW 68, Lindenstr. 4, hierzu 1 Beilage.

# KINO-TAFEL

<p><b>PROGRAMM</b> für die Zeit vom 22. bis 24. März</p>							<p><b>PROGRAMM</b> für die Zeit vom 22. bis 24. März</p>
<p><b>BTL</b> Pot-damer Straße 38 Pat und Patochen in ihrem neuen Lustspiel Knall und Fall Jugendliche haben Zutritt W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p><b>Moabit</b> <b>Artu-hof</b> Wochent. ab 6 Uhr Sonntags ab 5 Uhr Parliserstr. 29 Gesangverein Sorgenfrei mit H. A. Roberts — Die grüne Krone (Der Weg nach Rio) mit Maria Solvig — Tonwoche</p>	<p><b>Zehlendorf-Mitte</b> <b>Zeli</b> Beginn 8.15, 9, 9 Uhr Stg. 3 Uhr. Jugendvorstellung Potdamer Str. 59 Der Schloßmilch mit Curt Bels, Le Jana — Beiprogramm Jugendliche haben Zutritt</p>	<p><b>Südwesten</b> <b>Film-Palast Kammersäle</b> Fellower Str. 1 W. ab 5.30, So ab 5.15 U. 2 Tonfilme: Eho mit beschnittener Haltung mit Rosa Valetti, Fütterer, Charl. Süss — David Gelder mit Harry Bauer</p>	<p><b>Nordosten</b> <b>„Elysium“</b> Prenzlauer Allee 56 Beginn: Werkt. 6 Uhr, Sonnt. 3 Uhr Der Geheimagent mit H. Piel — Zu Befehl, Herr Unteroffizier, m. Roberts — Emelkatonwoche</p>	<p><b>Weißensee</b> <b>Harmonie</b> Wochent. 7 u. 9 U. Sonnt. 5, 7, 9 U. Landsauer Str. 23 Nur 3 Tage: Das Land des Lächels mit R. Tauber — Der König v. Paris</p>		
<p><b>Rheinstraße 14</b> (An der Kais-Eiche) Ständchen mit Eva mit Henry Porthal, Adela Sandrock, Osk. Sims, Paul Henckels W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p><b>Welt-Kino</b> Woch. 6.45, 9.05 U. Sonnt. 5, 7, 9 U. Alt-Moabit 99 Tonspiel: Jeder fragt nach Erika mit Lya Mara — Gute Tonbelprogramm</p>	<p><b>Steglitz</b> <b>Titania-Palast</b> W. 8.30, 9 U. Stg. 4, 6.30, 9 U. Steglitz-Schloßstr. 5 Ecke GutsMuths-Theater. Nach 100 Jahren: Goethe lebt! Jugendliche haben Zutritt Ab Mittwoch Tonfilmoperette: Ein bibelhaftes Liebes für dich mit H. Thimig, Magda Schneider</p>	<p><b>Süden</b> <b>Theater am Moritzplatz</b> W. 5, 7, 9 Uhr, Sonntags ab 4.15 Uhr Liebe, ein Naturgesetz — Das Konzert mit O. Tschschow, Janzen</p>	<p><b>Osten</b> <b>Flora-Lichtspiele</b> Landsberger Allee 104 W. 5.30, 7, 8.30, Stg. ab 3 Uhr Die Fledermaus mit A. Ondra — Die Mutter der Kompagnie</p>	<p><b>Friedrichsfelde</b> <b>Kino Busch</b> Fr., Sbd., Stg. ab 8, sonst Beginn 6 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 2 Tonfilme: Das Lied ist aus mit Liane Haid, Forst — Die Nacht der Entscheidung m. C. Veldt — Tonwoche</p>		
<p><b>Odeon, Potsdamer Str. 75</b> Kameradschaft, Regie: G. W. Pabst — Außerdem: Lelechtsinn, Liebe und ein Mädel mit Heinz Kühmann, Hans Moser Jugendliche haben Zutritt W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p><b>Charlottenburg</b> <b>Kant-Licht-piele</b> Kantstr. 34 (an der Wilmersdorfer Str.) Unter falscher Flagge mit Charl. Süss, Gust. Fröhlich W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr</p>	<p><b>Marienthor</b> <b>Ma-Li</b> Marienthor W. ab 6 U. Tonlichtspiele S. ab 3 U. Chausseest. 105 2 Tonfilme: Fräulein, falsch verbunden, mit Magda Schneider, Biemann Zum goldenen Anker mit Albert Bassermann</p>	<p><b>Südosten</b> <b>Filmek</b> Am Görlichzer Bahnhof W. ab 6.30, Stg. ab 3 Afrika-Tonfilm: Entfesselt Afrika Fern: Tonfilm Kameradschaft mit Fritz Kampers Kartireitag ab 6 Uhr: Kameradschaft Jugendliche haben Zutritt</p>	<p><b>Frankfurter Allee 314</b> Großes Tonfilm-Doppelprogramm: Meine Kusine aus Warchau mit Liane Haid, Fritz Schulz, Salka Szakall Der Schloßmilch mit Curt Bels, Le Jana, Max Ehrlich Gutes Beiprogramm</p>	<p><b>Norden</b> <b>Alhambra</b> Mühlenstraße 158, Ecke Senestraße W. 5, 7, 9 Uhr Stg. 3, 5, 7, 9 Uhr Stürme der Leidenschaft mit Emil Jannings, Anna Sten — Tonbelprogramm</p>		
<p><b>Turmstraße 12</b> Kameradschaft, Regie: G. W. Pabst — Außerdem: Der weiße Hansch mit Leni Riefenstahl, Hannes Schneider Jugendliche haben Zutritt W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Germania-Palast</b> Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 65/64 Mansell Nitouche mit Anny Ondra W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr</p>	<p><b>Tempelhof</b> <b>Karfürst</b> W. 7, 9 Uhr Stg. 3, 7, 9 Uhr Oranienstr. 22 Ecke Berliner Straße Sonntag 3 Uhr: Jugendvorstellung Stürme der Leidenschaft mit Emil Jannings, Anna Sten. — Tonfilmbeiprogramm</p>	<p><b>Luisen-Theater</b> W. ab 6.30, Stg. ab 3 Reichenberger Str. 34 Betty Amann in 6 Abenteuerfilm Warschauer Unterwelt Fern: Kadetten m. A. Bassermann, J. Biemann Kartireitag ab 6 Uhr: Kameradschaft Jugendliche haben Zutritt</p>	<p><b>Luna-Palast</b> Woch. 5 Uhr Sonnt. ab 3 Uhr Gr. Frankfurter Str. 121 Tonwoche 2 Großfilme: Der Geheimagent mit Harry Piel — Drei von der Stempelstelle mit Fr. Kampers</p>	<p><b>Reinickendorf-Ost</b> <b>Beba-Lichtspiele</b> Residenzstr. 124 W. 6.45 u. 8.45 Uhr Stg. 5, 7, 9 Uhr Jugendvorst. Ich heirate meinen Mann mit Trude Berliner, E. Verebes — Tonbelprogramm</p>		
<p><b>Alexanderstraße 39-40</b> (Passage) Verlänger! Die verlobte Firma mit G. Fröhlich, Lien Bayers Außerdem: Eins Nacht im Grand Hotel mit Martha Eggerth Den ganzen Tag geöffnet!</p>	<p><b>Schöneberg</b> <b>Atrium</b> Kaiserallee, Ecke Berliner Straße Wochent. 7, 9 U. Sonnt. 5, 7, 9 U. Uraufführung: Der Frauendiplom (eine musikalische Komödie) mit Leo Slezak, Max Hansen, Martha Eggerth. — Tonfilmbeipr.</p>	<p><b>Neukölln</b> <b>Mercedes-Palast</b> W. 6.45, 9 U. Stg. 3, 5, 7, 9 U. Hermannstr. 212 2 Tonfilme: Schön ist die Nachkriegszeit mit F. Holdenmann — Irrwege des Lebens — Arthur Steinkes Jazz-Sinfoniker</p>	<p><b>Stella-Palast</b> W. ab 6.30 Uhr Sonnt. ab 3 Uhr Köpenicker Straße 12-14 Der Sexual-Aufklärungsfilm: Hygiene der Ehe Fern: Tonfilmoperette: Lügen auf Hügen mit R. Roberts, Paul Hörbiger. Kartireitag ab 6 Uhr: Zwei Menschen Jugendliche haben Zutritt</p>	<p><b>Schwarzer Adler</b> Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr 2 Großfilme: Horzen in Flammen mit Karl Dietrich — Der rotende Schuß — Bühnenschauspiel</p>	<p><b>Dankow</b> <b>Palast-Theater</b> W. 7, 9 Uhr Stg. ab 5 U. Breite Str. 21a Vorek mit Werner Krauß — Goethe-Film der Ula I. Goethes Werdegang</p>		
<p><b>Unter den Linden</b> <b>Die Kamera</b> Unter den Linden 11 Tägl. 5, 7 und 9 Uhr E. Lubitsch — Ernst und jetzt Schulpalast Pinkus (1936) Liebesparade, Chevalier (1936) Tonwoche</p>	<p><b>Schöneberg</b> <b>Titania Schöneberg</b> Hauptstr. 49 W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr Zu Befehl, Herr Unteroffizier, m. R. Roberts — Der Held von Kalifornien mit Ken Hayward Jugendliche haben Zutritt</p>	<p><b>Excelsior</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 191 Lügen auf Hügen mit Maria Solvig, O. Wollburg, P. Hörbiger — Eins Stunde Verloste — Stern-Orchester</p>	<p><b>Deutsch-Amerik. Theater</b> Köpenicker Str. 68 Woch. 4.50 Uhr Stg. 4.50 Uhr Der Geheimagent mit H. Piel Herr Finanzdirektor mit Max Adalbert</p>	<p><b>Viktoria-Theater</b> Woch. ab 6 Uhr Stg. ab 3 Uhr Frankfurter Allee 48 Der große Sensations-Tonfilm: Die Franke mit Charlotte Süss</p>	<p><b>Tegel</b> <b>Filmpalast Tegel</b> Bahnhofstr. 2 Wochent. 6.30, 9 U. U. Sonntags 2 Uhr Jugendvorstellung Der Flüchtling mit Rich. Barthelmeß — Die Leuchte Sündorff mit Coll. Moore</p>		
<p><b>Westen</b> <b>Primus-Palast</b> Potdamer Str. 19 Ecke Margaretenstr. Vater geht auf Reisen m. Hans Waßmann, E. Gläbner, Karin Hardt, H. Fischer-Köppe, L. Arns, C. Vespermann, K. Gerren, H. Pichs. Regie: C. Boese W. 5.15, 7.15, 9.15 Uhr</p>	<p><b>Friedrichstadt</b> <b>Franziskaner</b> Isperkino ab 9 Uhr warm Georgenstraße (Ecke Friedrichstraße) 9, 12, 3, 6, 9 Uhr E. A. Dupont's Zwei Welten mit Maria Paulier, Peter Voß u. a. Fern: 10.30, 1.30, 4.30, 7.30, 10.30 U. Die verlobte Firma mit Gustav Fröhlich, Anny Ahlers Neuente Ton-Bild-Reportage Kartireitag geschlossen!</p>	<p><b>Kakuk</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonntags 3, 5, 7, 9 U. Kottbuser Damm 92 Mansell Nitouche mit Anny Ondra — Goethe-Film I — Tonfilm-Kabarett</p>	<p><b>Neue Philharmonie</b> Köpenicker Str. 96 Trava um Liebe mit Gressart — Tonbelprogramm — Bühnenschauspiel</p>	<p><b>Frankenburg</b> Film-Bühne Gr. Frankfurter Str. 74 W. 5, 7, 9 U. S. 3 U. Jugendvorst. Trader Horn, der gewaltigste Afrika-Film — Tonbelprogramm — Bühnenschauspiel</p>	<p><b>Hannisdorf</b> <b>Filmpalast</b> W. 6, 8.30 Uhr Stg. 4.45, 6.45, 9.45 U. Berliner Str. 59 Tonfilm: Madame hat Ausgang mit Liane Haid — Die fremde Mutter mit H. Dreßler</p>		
<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Kronen Lichtspiele</b> Rheinstraße 65 Beg. Wochent. 6.30, 9 Uhr Gesangverein Sorgenfrei mit R. Roberts, Jul. Falkenstein, Paul Grün — Sonnt. onstfilm: Die große Fahrt</p>	<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Alhambra</b> Woch. 5, 7, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Hauptstr. 30 Varieté, Tonfilm Verlänger! Quo vadis (in Tonfassung) mit Emil Jannings. — Fox-Tonwoche Kartireitag geöffnet!</p>	<p><b>Tempelhof</b> <b>Excelsior</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 191 Lügen auf Hügen mit Maria Solvig, O. Wollburg, P. Hörbiger — Eins Stunde Verloste — Stern-Orchester</p>	<p><b>Baumschulweg</b> <b>Lichtpielhaus</b> Woch. 8 Uhr Sbd. 3 Uhr Baumschulweg 75 Stg. 2 U.: Jun V. 2 Schläger: Der Raub der Mona Lisa mit W. Forst, Tr. v. Holo — Der Meister von Nürnberg mit G. Fröhlich — Tonwoche</p>	<p><b>Babylon, am Bülowplatz</b> W. 5 Uhr Stg. 2.30 Uhr: Jug.-V. 2 Großfilmbel Drei von der Stempelstelle mit Fritz Kampers Buster Keaton spricht deutsch Casanova wider Willen Kartireitag, 3-5 Uhr: Gastspiel: Donkasakenchor, 39 Sänger 5, 7, 9 Uhr: Kameradschaft</p>	<p><b>Kosmos-Lichtspiele</b> Lörkstr. 70 Tägl. 5 ca. 7, 8.45 U. Sonnt. 4, 5, ca. 7, 8.45 Uhr Der König der Nassauer mit H. Ehrlich, A. Paulig — Tonkabarett — Tonw. Jugendl. Zutr.</p>		
<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Primus-Palast</b> W. 6.30, 9 U. Sonnt. ab 3 U. Am Hermannplatz Ortsteil 72/76 Die Nacht ohne Pause mit G. Arno, Cam. Horn, H. Adalbert — Frauenton, Frauenglock — Orchester</p>	<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Alhambra</b> Woch. 5, 7, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Hauptstr. 30 Varieté, Tonfilm Verlänger! Quo vadis (in Tonfassung) mit Emil Jannings. — Fox-Tonwoche Kartireitag geöffnet!</p>	<p><b>Tempelhof</b> <b>Excelsior</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 191 Lügen auf Hügen mit Maria Solvig, O. Wollburg, P. Hörbiger — Eins Stunde Verloste — Stern-Orchester</p>	<p><b>Baumschulweg</b> <b>Lichtpielhaus</b> Woch. 8 Uhr Sbd. 3 Uhr Baumschulweg 75 Stg. 2 U.: Jun V. 2 Schläger: Der Raub der Mona Lisa mit W. Forst, Tr. v. Holo — Der Meister von Nürnberg mit G. Fröhlich — Tonwoche</p>	<p><b>Babylon, am Bülowplatz</b> W. 5 Uhr Stg. 2.30 Uhr: Jug.-V. 2 Großfilmbel Drei von der Stempelstelle mit Fritz Kampers Buster Keaton spricht deutsch Casanova wider Willen Kartireitag, 3-5 Uhr: Gastspiel: Donkasakenchor, 39 Sänger 5, 7, 9 Uhr: Kameradschaft</p>	<p><b>Kosmos-Lichtspiele</b> Lörkstr. 70 Tägl. 5 ca. 7, 8.45 U. Sonnt. 4, 5, ca. 7, 8.45 Uhr Der König der Nassauer mit H. Ehrlich, A. Paulig — Tonkabarett — Tonw. Jugendl. Zutr.</p>		
<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Primus-Palast</b> W. 6.30, 9 U. Sonnt. ab 3 U. Am Hermannplatz Ortsteil 72/76 Die Nacht ohne Pause mit G. Arno, Cam. Horn, H. Adalbert — Frauenton, Frauenglock — Orchester</p>	<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Alhambra</b> Woch. 5, 7, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Hauptstr. 30 Varieté, Tonfilm Verlänger! Quo vadis (in Tonfassung) mit Emil Jannings. — Fox-Tonwoche Kartireitag geöffnet!</p>	<p><b>Tempelhof</b> <b>Excelsior</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 191 Lügen auf Hügen mit Maria Solvig, O. Wollburg, P. Hörbiger — Eins Stunde Verloste — Stern-Orchester</p>	<p><b>Baumschulweg</b> <b>Lichtpielhaus</b> Woch. 8 Uhr Sbd. 3 Uhr Baumschulweg 75 Stg. 2 U.: Jun V. 2 Schläger: Der Raub der Mona Lisa mit W. Forst, Tr. v. Holo — Der Meister von Nürnberg mit G. Fröhlich — Tonwoche</p>	<p><b>Babylon, am Bülowplatz</b> W. 5 Uhr Stg. 2.30 Uhr: Jug.-V. 2 Großfilmbel Drei von der Stempelstelle mit Fritz Kampers Buster Keaton spricht deutsch Casanova wider Willen Kartireitag, 3-5 Uhr: Gastspiel: Donkasakenchor, 39 Sänger 5, 7, 9 Uhr: Kameradschaft</p>	<p><b>Kosmos-Lichtspiele</b> Lörkstr. 70 Tägl. 5 ca. 7, 8.45 U. Sonnt. 4, 5, ca. 7, 8.45 Uhr Der König der Nassauer mit H. Ehrlich, A. Paulig — Tonkabarett — Tonw. Jugendl. Zutr.</p>		
<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Primus-Palast</b> W. 6.30, 9 U. Sonnt. ab 3 U. Am Hermannplatz Ortsteil 72/76 Die Nacht ohne Pause mit G. Arno, Cam. Horn, H. Adalbert — Frauenton, Frauenglock — Orchester</p>	<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Alhambra</b> Woch. 5, 7, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Hauptstr. 30 Varieté, Tonfilm Verlänger! Quo vadis (in Tonfassung) mit Emil Jannings. — Fox-Tonwoche Kartireitag geöffnet!</p>	<p><b>Tempelhof</b> <b>Excelsior</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 191 Lügen auf Hügen mit Maria Solvig, O. Wollburg, P. Hörbiger — Eins Stunde Verloste — Stern-Orchester</p>	<p><b>Baumschulweg</b> <b>Lichtpielhaus</b> Woch. 8 Uhr Sbd. 3 Uhr Baumschulweg 75 Stg. 2 U.: Jun V. 2 Schläger: Der Raub der Mona Lisa mit W. Forst, Tr. v. Holo — Der Meister von Nürnberg mit G. Fröhlich — Tonwoche</p>	<p><b>Babylon, am Bülowplatz</b> W. 5 Uhr Stg. 2.30 Uhr: Jug.-V. 2 Großfilmbel Drei von der Stempelstelle mit Fritz Kampers Buster Keaton spricht deutsch Casanova wider Willen Kartireitag, 3-5 Uhr: Gastspiel: Donkasakenchor, 39 Sänger 5, 7, 9 Uhr: Kameradschaft</p>	<p><b>Kosmos-Lichtspiele</b> Lörkstr. 70 Tägl. 5 ca. 7, 8.45 U. Sonnt. 4, 5, ca. 7, 8.45 Uhr Der König der Nassauer mit H. Ehrlich, A. Paulig — Tonkabarett — Tonw. Jugendl. Zutr.</p>		
<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Primus-Palast</b> W. 6.30, 9 U. Sonnt. ab 3 U. Am Hermannplatz Ortsteil 72/76 Die Nacht ohne Pause mit G. Arno, Cam. Horn, H. Adalbert — Frauenton, Frauenglock — Orchester</p>	<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Alhambra</b> Woch. 5, 7, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Hauptstr. 30 Varieté, Tonfilm Verlänger! Quo vadis (in Tonfassung) mit Emil Jannings. — Fox-Tonwoche Kartireitag geöffnet!</p>	<p><b>Tempelhof</b> <b>Excelsior</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 191 Lügen auf Hügen mit Maria Solvig, O. Wollburg, P. Hörbiger — Eins Stunde Verloste — Stern-Orchester</p>	<p><b>Baumschulweg</b> <b>Lichtpielhaus</b> Woch. 8 Uhr Sbd. 3 Uhr Baumschulweg 75 Stg. 2 U.: Jun V. 2 Schläger: Der Raub der Mona Lisa mit W. Forst, Tr. v. Holo — Der Meister von Nürnberg mit G. Fröhlich — Tonwoche</p>	<p><b>Babylon, am Bülowplatz</b> W. 5 Uhr Stg. 2.30 Uhr: Jug.-V. 2 Großfilmbel Drei von der Stempelstelle mit Fritz Kampers Buster Keaton spricht deutsch Casanova wider Willen Kartireitag, 3-5 Uhr: Gastspiel: Donkasakenchor, 39 Sänger 5, 7, 9 Uhr: Kameradschaft</p>	<p><b>Kosmos-Lichtspiele</b> Lörkstr. 70 Tägl. 5 ca. 7, 8.45 U. Sonnt. 4, 5, ca. 7, 8.45 Uhr Der König der Nassauer mit H. Ehrlich, A. Paulig — Tonkabarett — Tonw. Jugendl. Zutr.</p>		
<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Primus-Palast</b> W. 6.30, 9 U. Sonnt. ab 3 U. Am Hermannplatz Ortsteil 72/76 Die Nacht ohne Pause mit G. Arno, Cam. Horn, H. Adalbert — Frauenton, Frauenglock — Orchester</p>	<p><b>Wilmersdorf</b> <b>Alhambra</b> Woch. 5, 7, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Hauptstr. 30 Varieté, Tonfilm Verlänger! Quo vadis (in Tonfassung) mit Emil Jannings. — Fox-Tonwoche Kartireitag geöffnet!</p>	<p><b>Tempelhof</b> <b>Excelsior</b> Wochent. 6.30, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 191 Lügen auf Hügen mit Maria Solvig, O. Wollburg, P. Hörbiger — Eins Stunde Verloste — Stern-Orchester</p>	<p><b>Baumschulweg</b> <b>Lichtpielhaus</b> Woch. 8 Uhr Sbd. 3 Uhr Baumschulweg 75 Stg. 2 U.: Jun V. 2 Schläger: Der Raub der Mona Lisa mit W. Forst, Tr. v. Holo — Der Meister von Nürnberg mit G. Fröhlich — Tonwoche</p>	<p><b>Babylon, am Bülowplatz</b> W. 5 Uhr Stg. 2.30 Uhr: Jug.-V. 2 Großfilmbel Drei von der Stempelstelle mit Fritz Kampers Buster Keaton spricht deutsch Casanova wider Willen Kartireitag, 3-5 Uhr: Gastspiel: Donkasakenchor, 39 Sänger 5, 7, 9 Uhr: Kameradschaft</p>	<p><b>Kosmos-Lichtspiele</b> Lörk</p>		

Zur Barbaren-Diskussion / Marie Hirsch:

Mythos der neuen Jugend

Günther Weisenborns Roman vereinfacht die heutige Situation der Studentenschaft. Um die innere und äußere Lage der heutigen Studentengeneration aufzudecken, kann nicht an außergewöhnlichen Zeitläuften heroischer Massenaktionen exemplifiziert werden.

Der Roman deutet eine Lösung der Spannung in Sausch und Bogen lediglich an. Damit reagiert er auf die Lage der studentischen Mittelschicht dem Inhalt der von ihm propagierten Idee nach, gerade entgegengesetzt wie die studentische Schicht in der Wirklichkeit reagiert.

Hier zeigt sich das starke Bedürfnis, aus einer als unerträglich empfundenen Lebenslage dadurch herauszukommen, daß völlig neue Lebensformen des Gesamtvolkes gefordert und verkündet werden, obwohl man sie nur in ganz vagen Umrissen sieht und keine konkrete Vorstellung sowohl von der wirtschaftlichen als auch von der politischen Seite ihrer Verwirklichung hat.

Eine Aufdeckung dessen, was die studentische Mittelschicht unter dem „Dritten Reich“ sich konkret vorstellt, oder welche konkreten Vorstellungen Weisenborn mit dem Hinweis auf die Lehre Benins für die Befreiung der deutschen sozialen und wirtschaftlichen Wirklichkeit verbindet, würde vermutlich recht aufschlußreiche Ergebnisse zeitigen.

Verantwortliche Politik muß versuchen, in der Wirklichkeit Lebensformen zu schaffen, welche tatsächlich die Lage der sozial und wirtschaftlich gefährdeten Schichten zu ändern vermögen.

Das ist der Maßstab, an dem jede Propagierung einer Idee, die eine totale Lösung aus den Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage anbietet, gemessen werden muß.

Weisenborn erlegt die programmatische Lösung vom Mythos der Nation durch den kommunistischen Mythos. Damit verharret er sich in der konkreten Klärung und Aufhebung der Ursachen, aus denen die Studenten und mit ihnen die Mittelschichten, aus welchen sie vorwiegend stammen, sich gerade nicht zur kommunistischen Idee bekennen, sondern Träger des Nationalismus sind.

Diese Generation ist trotz der von ihr getragenen nationalistischen Ideologie weitgehend traditionlos.

Das unterscheidet sie klar von der Generation der Vorkriegsjahre. Die Beziehung der heutigen jungen Generation zu dem traditionellen Bestand überlieferter Kulturwerte ist gering. Der Einfluß der Beherrschung, welche an sich die Funktion hat, diese Kulturwerte im Rahmen der Schulausbildung weiterzugeben, dort nicht überschätzt werden.

Auch der moderne deutsche Rationalismus lebt nicht von der Aneignung und Verarbeitend einer überlieferten kulturellen Tradition und Lebensformung. Auch er ist das Produkt einer späten Zivilisation, welche durch die ökonomische Entwicklung feststehende Kultur- und Lebensformen aufbricht. Der Rationalismus sucht nach Lebensformen, welche das soziale Leben der wirtschaftlich gefährdeten Mittelschichten wieder tragen sollen.

In dieser Ideologie hat auch der studentische Rationalismus teil. Soweit er über unklare wirtschaftliche Vorstellungen hinausgeht, erschöpft er sich in der mythischen Vorstellung des „Dritten Reiches“ zur Fällung und Verinhaltlichung dieser Forderung wird an populärwissenschaftlichen Theorien und Hypothesen herangezogen, was jeweils den psychologischen Bedürfnissen entspricht: Rassenlehre, religiöse Theorien, ethnologische Hypothesen usw.

Alles dies beweist nichts für ein positives Verhältnis zur geschichtlichen Tradition, es zeigt nur,

daß in der Entleerung aller Lebensformen, welche dem heutigen Zusammenleben eigen ist, das starke Bedürfnis nach einer Formung des Lebens wach geworden ist, welche das Leben wieder trägt und ihm einen Halt gibt.

Dies ist auch die Fragestellung, die die studentische Mittelschicht heute bewegt. Das ist keineswegs eine individualistische Fragestellung, welche die persönliche Lebensformung des einzelnen Studenten betriebe, auch die Studentenschaft unterliegt heute den Gesetzmäßigkeiten des Massenlebens. Jeder sogenannte „Universitäts“-Skandal beweist das. Es handelt sich um eine soziale Problematik, nicht um eine individuelle. Auch dies verheißt Weisenborn, indem er den entscheidenden Konflikt in dem Ver-

hältnis zwischen der individualistischen Grundhaltung der studentischen Mittelschicht und den Anforderungen des Massenlebens sieht. „Halt, Studenten! Das ist der Grund, warum die gebildete Schicht auf dem Rand sitzt und in dem praktischen Leben verlagert. Ihr seid private Rabelschäuer im Zeitalter der Masse. Und drauhen erhebt sich eine riesenhafte Realität. Ihr aber könnt sie nicht erkennen, weil ihr Tränen in den Augen habt vor Einsamkeit. Die gebildete Schicht wird unwichtig, wenn sie nicht politisch wird. Die Forderung für die Gebildeten heißt: Nicht Aufstieg aus dem Volk, sondern Aufstieg mit dem Volk! Diese „gebildete“ Schicht ist politisiert. Sie nimmt Teil an den Gesetzmäßigkeiten, die das Massenbewußtsein bestimmen. Ihre Haltung ist freilich

eine Haltung der kollektiven Abwehr.

Ihre Parole ist nicht „Aufstieg mit dem Volk“, sondern Kampf um die Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer gefährdeten sozialen Position. Gerade weil sie befürchtet, daß das „Volk“, d. h. die proletarischen Massen, ihr die Rückgewinnung dieser Position erschwert, darum befindet sie sich in der Stellung der Abwehr. Ihr Bewußtsein wehrt sich gegen die Erkenntnis, daß es das Tempo der kapitalistisch-wirtschaftlichen Entwicklung ist, welches in Wirklichkeit ihren sozialen Standort unterhöhlt.

Weisenborn gibt keine Klärung des Bewußtseins der gegenwärtigen Studentengeneration, weil er keine genügende Aufdeckung ihrer sozialen und geistigen Lage unternimmt. Der Kampf um die Gewinnung der Mittelschichten ist eines der wichtigsten und schwierigsten politischen Probleme, welche die gegenwärtige Lage des Kapitalismus der sozialistischen Bewegung aufgibt. Eine Teilaufgabe wäre der Versuch gewesen, Voraussetzungen und Grundlagen der Haltung der heutigen Studentengenerationen zu untersuchen und zu klären. Weisenborns Roman hat uns in dieser Bemühung nicht weiter gebracht.

Goethe für Zeitehe?

Notizen aus den „Wahlverwandtschaften“ / von Henny Lehmann

Ein wigiger Freund sagte mir einmal: „Bei zwei Klaffern finde ich in allen Lebenslagen ein passendes Wort, bei Goethe — bei Wilhelm Busch.“ Ohne mir die Parallele zu eigen zu machen, mußte ich doch an den ersten Teil dieses Ausspruchs denken, als ich kürzlich einmal wieder Goethes „Wahlverwandtschaften“ las. Es ist ja die Geschichte einer Ehe, die erzählt wird, der Ehe zweier Menschen, die sich jung geliebt haben, später — an dem Liebestraum festhaltend — heiraten; dann findet jeder einen anderen Menschen, dem er zugehören möchte, der ihm im tiefsten „Wahlverwandt“ ist. Da die Ehe, weil ein Kind geboren wird, nicht zur Scheidung gelangt, gehen die beiden jüngeren Menschen, der Ehemann Eduard, das Mädchen Ottilie, zugrunde, wobei freilich noch der tragische Tod des Kindes den Ausschlag gibt. Neben diesen Hauptgestalten sieht ein zweites Paar, der Graf und die Baronessa, die — anderwärts verheiratet, einander lieb gewonnen, die Baronessa konnte geschieden werden, der Graf nicht. Sie trennen sich „nur zum Schein“, aber „ihr Verhältnis blieb“. Es heißt von ihnen, sie hätten eine freie Liebe gehabt, aber „ein hoher Anstand“ hätte das Ganze begrenzt. Diese Lebensumstände geben nun Anlaß zu einer Reihe von Erörterungen in Gesprächen, in denen das Wesen und die Form der Ehe untersucht wird, denn alle diese Menschen leiden ja früher oder später darunter, daß in ihre Ehe ein Bruch gekommen ist. Und da finden sich Vorschläge für andere Eheformen, die sich merklich näher berühren mit der allerneuesten Zeit gemachten und viel erörterten, der „Probesehe“, der „Zeitehe“. Der Graf erwähnt den Vorschlag eines Freundes, der gern neue Besuche anregt. Danach soll jede Ehe zunächst nur auf fünf Jahre geschlossen werden. Das gänze vollkommen, um einander kennen zu lernen, und mer die Beziehungen über fünf Jahre hinaus gern fortsetzen wolle, werde sich dann vor Ablauf der Frist besondere Nähe geben freudlich und gefällig zu sein, so würde die Harmonie der Ehe gesteigert. — Zeitehe. — Nach einem anderen Vorschlag des Freundes solle eine Ehe nur unauflöslich sein, wenn beide Teile oder mindestens ein Teil zum dritten Male verheiratet ist, denn durch die dreimalige Eheschließung bekunde er, daß er die Ehe für unauflöslich halte. Das ist zwar nicht Probesehe in dem Sinne, daß man sich mit dem anderen Teil paßt, aber man soll immerhin das Heiraten an sich zunächst dreimal probieren können. Und wenn endlich im Roman die Ehe der Hauptfiguren, Eduard und Charlotta, nicht zur Scheidung kommt wegen der zu erwartenden Geburt eines Kindes, so berührt sich das doch innerlich recht nahe mit dem kindlichen Gedanken der Kameradschaftsehe, die wieder gelöst werden kann, weil sie kinderlos ist, nur daß bei Goethe der Gedanke der gewollten Kinderlosigkeit nicht erörtert wird. Immerhin ist aber auch in den Wahlverwandtschaften das gezeuote Kind zuletzt ungewollt, der eheliche Verkehr eigentlich in einem Moment der Vermittlung aufgenommen worden.

Vor allem ist nun aber die Einstellung zum Problem der Scheidung eine ganz neuzeitlich moderne. Ständig wird die ständige Notwendigkeit der Ehe betont, die ja auch heute wohl unbestritten ist, dabei erhebt aber aus allem Erleben, daß die Scheidung innere Notwendigkeit wird da, wo das seelische Erlebnis eine Fortsetzung der Ehe allzusehr erschwert oder unmöglich macht. Das ist die Reform der Gesetzesbestimmungen über Scheidung, wie wir sie heute fordern. Nirgends operiert Goethe mit dem rohen äußerlichen Schuldbegriff, wie ihn das bürgerliche Gesellschaft heute noch den Scheidungsbestimmungen zugrunde legt.

Und neben diesen Hauptfragen nun eine kleine Nebensache. In den „Wahlverwandtschaften“ spielt schon die Eheberatung eine Rolle, freilich keine amtliche oder irgendwie offizielle Stelle — aber da ist die Figur des „Rittler“, des Mannes mit dem bezeichnenden Namen, des früheren Barristers, der sich dann der Rechtswissenschaft bezieht und zur Lebensaufgabe gemacht hat, bei Eheschwierigkeiten ratend, helfend, ausgleichend tätig zu sein. Diese Aufgabe hat sich in der Praxis der heutigen Eheberatung mehr und mehr in den Vordergrund gedrängt. Und Rittler spricht manch kluges Wort das auch dem heutigen Eheberater einen Fingerzeig geben kann. So wenn er sagt vom Unfrieden der Ehe: „Ungebud ist es, die dem Menschen von Zeit zu Zeit anfällt, und dann beliebt er sich unglücklich zu finden. Lasse man den Augenblick vorübergehen“ usw. Letzteres ist ein Rat, den man auch in der Eheberatungsstelle vornehmlich Ungebudigen, zur Lösung des Bandes Schreitenden nicht selten erteilen muß. Rittler hält freilich grund-

fällig an der Unlösbarkeit der Ehe fest. Aber grundlegend für Goethes eigene Einstellung zu den Beziehungen zwischen Mann und Frau ist wohl das Wort in Ottiliens Tagebuch: „Ein Leben ohne Liebe, ohne die Nähe des Geliebten ist nur eine Comédie à tiroir, ein schlechtes Schubladenspiel.“

Wenn man jetzt Goethe-Erinnerungen lebendig werden läßt, wäre es wohl bedeutungsvoll, wenn man sie nicht nur literarisch ästhetisch auswerte, sondern sie in Beziehung setze zu dem tatsächlichen des lebendigen Lebens. Das würde den größten deutschen Dichter der Zeit und ihrer Seele enger verbinden und ihn in besonderer Weise auferstehen lassen.

Einteilung der Woche

Ein Kind über Hausfrauensorgen

Die Not in den Familien der Arbeitslosenunterstützungsempfänger wird bemerkt nicht allein von den Gewerkschaften getragen. Wie weit auch die Kinder an den Schwierigkeiten teilhaben, ist unübersehbar daraus ersichtlich, eine richtige Einteilung der vorhandenen geringen Mittel vorzunehmen, heißt der Schulaufsicht eines Mädchens einer 2. Klasse einer weiblichen Schule:

Der schönste Tag in der Woche ist der Montag. Da bekommt mein Vater seine Arbeitslosenunterstützung. Am Montagmorgen wird das Geld für die ganze Woche eingeteilt und alles Notwendige eingeholt. Papa bekommt die Woche 18,15 M. Arbeitslosenunterstützung. Davon müssen 7 M. Riets zurückgelassen werden. Dann bekommt mein Papa und mein Bruder jeder noch eine Mark Tafelgeld, bleiben 9,50 M. noch übrig. Wenn das Geld einigermassen reicht, sollen für mich manchmal noch 25 Pfennige Spargeld ab. Nur wenn der „Haussegen“ nicht jahrelang hängt. Wenn Riets Geld nicht reicht, dann ist sie immer sehr ärgerlich. Da sagen wir dann immer, unser „Haussegen“ hängt schief. Für die 9,50 M. soll Feuerung, Licht, Kleidung, der Winterfrige, Nahrung, eben alles soll davon gekauft werden. Fünf, höchstens sechs Mark kommen die Woche noch zu von meines Bruders Lebergeld. Wir bekommen das Geld nur in Ware, weil dem Kaufmann sein Geschäft sehr schlecht geht. Da nimmt Riets zwei Pfund Zucker, 1/2 Pfund gute Butter, ein Pfund Margarine und 1/2 Pfund Brotenschnitz oder umgekehrt. Das Fett muß die Woche über reichen. Etwas Hülsenfrüchte, Graupen oder Nudeln. Vier Eier gehen auch einmal Mittagbrot. Alle 14 Tage holt Riets auch mal Backobst. Das gibt wieder ein Mittagbrot. Aber der Montag ist immer für uns ein Festtag. Da kauft Riets vom Markt 10 Stück Apfelsinen für fünfzig Pfennig. Die werden die Woche eingeteilt. Jeder bekommt davon 2 1/2 Apfelsinen. Am Montag gibt es gebrauchte Leber zu Mittag. Fast alle Montags, solange Papa arbeitslos ist, gibt es gebrauchte Leber, denn Leber gibt Blut. Auch einen halben Schweinekopf kauft Riets alle 14 Tage. Der kostet fünfundsiebzig Pfennig bis eine Mark. Den teilt sie ein für dreimal Mittag. Der Küchenzettel der Woche ist ungefähr so:

Sonntag: Kartoffeln mit Kürzei und Backpflaumen; Montag: Bratkartoffeln und Leber; Dienstag: Graupenbrühe; Mittwoch: Kartoffeln mit Senfsoße mit dem Fettich von der Graupenbrühe; Donnerstag: Kohlrüben; Freitag: Kartoffelsuppe; Sonnabend: Kartoffeln und Solcheringe.

Ein anderer Küchenzettel. Sonntag: Kartoffelsuppe und Backobst; Montag: gebrauchte Leber; Dienstag: grüne Bohnen; Mittwoch: Brühmehl; Donnerstag: Ruletten; Freitag: Erbsen mit Speck; Sonnabend: Bratkartoffeln und eine Ruchsuppe.

Meine Mutter hat immer schwere Sorgen mit dem Einreisen, da müssen wir alle helfend und ratend beistehen. Man hat auch oftmals Appetit auf Kuchen, das muß man sich meist verdienen. So wie das Geld eingeteilt wird, so sind auch die Tage der Woche mit Arbeit eingeteilt. Wenn in der Woche nicht die große Woche fällt, wird Dienstag gerächt und gefest. Da helfe ich gern, weil ich dann auf der Nähmaschine nähen kann. Donnerstag werden die Strümpfe gestapft und die Tritatenden und Unterhosen. Jetzt ist immer viel auszubeßern, da man nichts Neues kaufen kann. Man muß auch aus zwei Sachen eine machen. Oftmals sind die Sachen schon so müde, daß es schade um das Garn ist, was dazu verbraucht wird.

# Die „Einheitsfront“

## Russische Schachspieler sind Mitarbeiter bei den Faschisten

Ganz still ist es in den kommunistischen Blättern über die von der faschistischen Sport- und Tagespresse seit Monaten laufend veröffentlichten Nachrichten über die Mitarbeit führender russischer Schachspieler am faschistischen Schachblatt „Italia Schachista“, am nationalsozialistischen tschechoslowakischen Schachblatt „Cestolowenska Sach“ und über die wiederholte Teilnahme an Turnieren der italienischen Faschistenzeitung und der Prager Welle. Die bolschewistischen russischen Schachspieler, die nur mit Erlaubnis des russischen Staates ausländische Sportverbindungen pflegen dürfen, haben sich bei der Teilnahme an den Veranstaltungen der faschistischen Pressekapitalisten und der nationalsozialistischen Kapitalistenkreise recht wohl gefühlt und wurden von diesen preiszulobend.

Im Zusammenhang damit können wir mitteilen, daß sich auch das ungarische Pressekapital freudigster Unterstützung aus dem bolschewistischen russischen Sportlager erfreut. Seit Jahren läßt der bekannte russische Schachspieler N. D. Herbstmann aus Kofman am Don seine Originalschachstudien im nationalsozialistischen ungarischen „Magyar Sakkvilág“ erscheinen und beteiligt sich an den Turnieren dieser Zeitung. In Deutschland gibt es eine Schachpartie des kommunistischen Sportverbandes, aber der langjährige Vorsitzende des russischen Schachverbandes Bemann-Moskau ist Mitarbeiter am Schachteil der bürgerlichen „Neuen Leipziger Zeitung“, der er seine Schachstudien zur Veröffentlichung zur Verfügung stellt. Die ebenfalls in Leipzig erscheinende kommunistische „Schachliche Arbeiter-Zeitung“ muß zusehen, wie der Moskauer Bemann hilft, eine ihrer stärksten Konkurrenzzeitungen interessant zu gestalten. Und die deutschen kommunistischen Sportler müssen sich im Auftrag ihrer Partei bei der Werbung für die kommunistische Presse umsonst abgeben. Wenn die geplante kommunistische Sportler dann gar noch vom „Kampf gegen den Faschismus und bürgerlichen Sport“ zu reden beginnen, muß man unwillkürlich an

die ausgezeichnete Zusammenarbeit ihrer russischen Glaubensgenossen mit dem Faschismus, dem bürgerlichen Sportlager und den Kapitalistenkreisen denken.

Die Nazis werden bei ihren Angriffen und Überfällen auf Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes durch Mitglieder des kommunistischen Spörtnerverbandes und der kommunistischen „Antifa“ bestens unterstützt. Im Schnellverfahren verurteilte das Schöffengericht Moers-Weidenscheid den Anstreicher Hülsdorf, den Schlosser R. Schulze und den Tischler Franz Simon vom „antifaschistischen“ Kampfband wegen Schlägerei gegen Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu je vier Monaten Gefängnis.

Das Gericht in Götting verurteilte die Arbeiter Paul Singer und Karl Berchner, beide aus Kaufha, wegen Verleumdung und Beleidigung des Gruppenvertreter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Hoff-Kaufha, zu je 20 Mark Geldstrafe und zur Veröffentlichung des Urteils in der „Göttinger Volkszeitung“ und der kommunistischen „Arbeiterzeitung“.

In Großheubden bei Leipzig stahlen am 2. März Mitglieder vom kommunistischen Sportverband dem Bundesverein die Geräte und schafften sie mit dem Auto weg. Durch die Wachsamkeit der Vereinsmitglieder und des Reichsbanners wurden die Diebe in Jena gefasst. Mehrere flüchteten, drei wurden gefasst.

In Fehrenheim bei Frankfurt a. M. besuchten drei Kommunisten das Heim der Freien Turner mit roter Farbe durch Annalen des kommunistischen Rufes „Rot Sport“. Zwei von ihnen wurden zu je 3 Wochen, der dritte zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Den Freien Turnern sind durch die Substanz an die 100 M. Unkosten entstanden.

## Arbeit der Naturfreunde

### Ueberblick vor den Hauptversammlungen

In diesen Wochen treten überall die Naturfreunde zu ihren Jahresversammlungen zusammen, um zur Arbeit in den Krisen-jahren Stellung zu nehmen. Auch die Mitglieder im Gau Brandenburg-Pommern werden bald dazu Gelegenheit haben. Zudem gilt es, die Reichs- und Hauptversammlung im August dieses Jahres in Bregenz vorzubereiten.

Im Zentrum des Reichs treten die Vertreter der Naturfreunde nach dreijähriger Pause wieder zusammen, da zwischendurch Arbeitsversammlungen nur im engeren Rahmen abgehalten wurden. Man darf wohl sagen, daß sich die Verhältnisse in dieser Zeit noch einigermaßen günstig gestaltet haben, obwohl nicht nur ein Drittel, sondern in einzelnen Gebieten — z. B. der Lausitz, Stettin — mehr als die Hälfte der Mitglieder arbeitslos sind. Der Mitgliederstand ist sich trotzdem gleichgeblieben in diesem weitgedehnten Gau, der nicht nur Brandenburg, sondern auch die Grenzmark und Pommern mit erfaßt und sich westwärts bis nach Magdeburg erstreckt.

Die innere Vereinsarbeit ist sogar viel lebendiger geworden. Wenn das letzte Jahr sah drei vorzüglich besuchte Treffen in Guben, Ludenwalde und Groß-Bohning. Dazu kamen die alljährlichen Sonnenwendfeiern der Berliner am Ledersee, an denen jeweils 2000 und mehr Freunde teilnahmen. Selbst Stettin und Schneidemühl waren dort gut vertreten. Auch das Jugendzeitlager am Ledersee zu Pfingsten 1931 war auch aus der Lausitz und dem Westhavelland vorzüglich besucht. Daneben fanden besonders in den Bezirken Lausitz und Westhavelland zahlreiche Bezirksversammlungen statt, die in der Lausitz immer mit naturkundlichen Exkursionen verbunden waren. Die Stützpunkte der Naturfreunde hatten guten Zuspruch von befreundeten Organisationen. Das Uderseehaus, das erst in dieser Periode eröffnet wurde, hatte noch im letzten Jahre einen Besuch von mehr als 23000 Personen zu verzeichnen. Die Nachhilfe bei Kranken wurde beträchtlich erweitert; ein 1½ Stunden östlich von Ludenwalde entstand am Sommerfest ein neues Heim aus eigener Kraft.

An der Bildungsarbeit wurde in den letzten Jahren hauptsächlich örtlich gearbeitet. Zwei gutbesuchte Jugendkurse der Berliner Jugend beschäftigten sich mit den Arbeitsaufgaben der Bruderorganisationen und den wirtschaftlichen Einrichtungen der Arbeiterschaft. Ein Berliner Funktionärkursus behandelte an acht Arbeitsabenden, drei Führungen und zwei Wanderungen alle besonderen Aufgaben der Naturfreundebewegung. In der Spezialarbeit fanden Photographieren, Winterport und Wasserport besondere Beachtung. Es bestehen jetzt im Gau Spezialgruppen, die allerdings nicht alle organisatorisch selbständig sind, für die Jugend 9, Natur- und Volkstunde 4, Photoarbeit 10, Winterport 7, Musik und Gesang 20.

Man darf also trotz der Schwere der Zeit durchaus einen guten Fortschritt der Naturfreundearbeit feststellen.

## Aus den Boxringen

### Pistulla tritt ab

Der zu den besten Hoffnungen berechtigte Europa- und deutsche Meister im Halbschwergewichtsbogen, Ernst Pistulla-Berlin, hat sich nunmehr entschlossen, die Fausthandschuhe an den Nagel zu hängen. Nach seiner schweren Erkrankung hat Pistulla zwar versucht, wieder mit dem Training zu beginnen, aber es stellte sich bald heraus, daß die Gleichgewichtsstörungen nicht völlig behoben sind, schon Gymnastikübungen bereiteten dem Meister Schwierigkeiten. Des Europameistertitels geht Pistulla bereits am 24. März verlustig, bis zu welchem Termin er gegen den Spanier José Martinez Valero seinen Titel verteidigen mußte. Seinen deutschen Meistertitel dürfte der Berliner demnächst zur Verfügung stellen.

Nach dem Osterfest finden in Berlin wieder Boxkämpfe an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Für die Veranstaltung in der Tennishalle am 31. März sind bisher Mittelgewichtmeister Erich Seelig, Sabotte, Logel sowie die beiden Kölner Kurth und Henck verpflichtet worden, die ausländische Gegner erhalten sollen. Einen Tag später, am 1. April, laßt der Spitzkampf zu Gaste der als Hauptnummer den Kampf zwischen Paul Hood und Harry Stein um die Deutsche Federgewichtsmehrschaft bietet.

Gemäß den Bestimmungen schreibt die Internationale Boxunion die Europameisterschaft im Schwergewicht neu aus, da der anerkannte Weltkampf zwischen dem deutschen Meister Hein Müller und Pierre Charles nicht innerhalb der festgesetzten Frist (17. März) ausgetragen wurde. Neue Bewerbungen um den Titel müssen der IBU spätestens bis zum 3. April d. J. eingereicht werden.



## Die Sieger im Waldlauf

Den großen 2500-Meter-Lauf beim Frühjahrs-Waldlauf der Arbeiterposten am Sonntag in Schönau bei Bernau gewannen: Wegener, Küttler, Brunner, Kinscher vom VfL Ostring. Ganz rechts die Siegerin der Frauen Gerda Stolzenburg, Volkssport Neutal.

## Gesinnungswechsel bringt Brot

### Wie ein Fußballer die Vereine wechselte

Von Zeit zu Zeit konnten wir berichten, wie einige Oberliga-Vereine der bürgerlichen Fußballbewegung dabei sind, den kleineren Vereinen die besten Spieler abzukaufen. Jetzt kommen wieder einige Fälle ans Tageslicht.

Da war ein Spieler namens Strahmig, der aus einem Arbeiterverein zu Tennis-Borussia ging, dort aber nach einigen Spielen nicht mehr aufgestellt wurde. Was blieb ihm übrig? Er kam zum Arbeiterposten zurück. Bald landete er aber wieder in einem bürgerlichen Verein. Diesmal war es Blau-Weiß, dem er sich verschrieben hatte. Aber auch hier dauerte die Freude nicht lange und leit Weg führte ihn in einen kommunistischen Verein. An Gesinnungslüchtigkeit waropelt es dem treuen Kampfer also nicht. Einige Spiele und er war reif für die Stadtmannschaft. Nach dem Spiel gegen Dresdens kommunistische Sportler zog es diesen Mann zur bürgerlichen Viktoria 89. Mit Pauken und Trompeten wurde er hier begrüßt. Da merkte aber auch Tennis-Borussia, was für ein Spieler während der Zeit aus Strahmig geworden ist. Flugs wurde der Aufsteiger auf den Weg geschickt, dem es nach kurzer Zeit auch gelang, Strahmig für Tennis zu gewinnen. Also wurde er für Tennis gemeldet. Viktoria hatte nun nicht mehr den Mut, gegen die Aufnahme eines Einflüßlers einzulegen, Strahmig wurde spielberechtigt. Seine Spiele im neuen (oder alten) Verein zeigten, daß er wirklich etwas leisten kann.

Seht ihr er einer der bestbesetzten Spieler von Tennis und nennt sich mit Stolz „Amateur“.

Ein anderer Spieler ist ebenfalls von Tennis erworben: der Ribbistürmer des einzigen wirklichen Amateurreins „Freuden“. „Eine bedeutende Verstärkung für Tennis“, so schrieb die sogenannte Faschpresse. Was er aber dem Verein kostet, darüber wird nichts laut.

Des öfteren konnte man lesen, daß Spiele um die Punkte in der Oberliga direkt verlaufen werden. So ging vor zwei Jahren das Gerücht, daß Hertha-BSC. von Norden-Nordwest eine namhafte Summe bekommen hätte, wenn Norden-Nordwest gemieden würde. Und richtig: Hertha wurde mit 7:0 geschlagen und Norden-Nordwest blieb in der Oberliga. Jetzt kommt über die Vertauschung von Spielern aber etwas Tatsächliches an die Öffentlichkeit. Allerdings handelt es sich hier nicht um einen der führenden Vereine, sondern nur um kleine sogenannte Stümpervereine. Ingeklagt ist der Fußballverein Südster, der dem ersten Fußballverein Neutal einen Stog über „Blau-Weiß“ verkaufen wollte. Der „Club“ lehnte ab und moß aber über Südster die Blau-Weißen schlagen. Gegen diesen Schiedsverdict wurde vom Verband Brandenburgischer Fußballvereine Klage erhoben. Ob etwas dabei herauskommt, bleibt allerdings fraglich. Bekanntlich trugen sich die Krähnen gegenseitig die Augen nicht aus.

## Kleiner Sport

### von überall

Arbeiter-Fußball am Karfreitag. Wie wir auf Anfrage vom Polizeipräsidium erfahren, sind die Spiele der Arbeiter-Fußballer am Karfreitag erlaubt, da sie kein Eintrittsgeld erheben. Nur die Spiele, bei denen Eintrittsgeld verlangt wird, gleichgültig zu welchem Zweck es verwandt wird, fallen unter das Verbot.

Endkampf um die Hebermeisterschaft. Am Ostermontag veranstaltet die Sportliche Vereinigung „Lichtenberg-Friedrichsfelde 04“ im Lichtenberger Vereinshaus, Frankfurter Allee 230, einen Kampftag, dem besondere Bedeutung zukommt. Zum Austrag kommt die deutsche Meisterschaft im Gewichtheben, zu der sich der Sportverein Südost-Magdeburg und Lichtenberg-Friedrichsfelde qualifiziert haben. Beginn der Veranstaltung 16 Uhr.

Städterkampf Stettin-Tege. Die Sportvereinigung Tege veranstaltet am Karfreitag im Strandbad Tege, Werstraße, einen Städterkampf im Ringen gegen den Sportklub „Emil Hoff“ Stettin. Die Kämpfe beginnen um 15 Uhr.

Jüth schlägt Gera. Die beiden neuen Gruppen-Bormeister des Arbeiter-Turnbundes von Süd- und Mitteldeutschland kämpfen am Sonntag in Nürnberg. Der Kampf endete mit dem 11:5-Sieg der Jüther. Am Freitag konnten die Augsburger gegen Gera ein 8:8-Ergebnis erreichen. — Um die ostdeutsche Gruppenmeisterschaft kämpfen am Karfreitag in Stettin der VfL 27-Stettin gegen Hanja-Weißwasser. Der norddeutsche Ringmeister Wilhelmshafen startet am gleichen Tage gegen den Bundesmeister im Ringen: Rudwighofen.

Öffentlicher Eislauf. Der Sportpalast steht von Mittwoch, 23. März, bis Dienstag, 29. März, täglich ab 11 Uhr vormittags, zum öffentlichen Eislauf dem Publikum zur Verfügung. Eintrittspreise für Erwachsene 1 M., Kinder 50 Pf.

## Bundesfreie Vereine teilen mit:

Georg-August-Ring Weg 1925, Trainingsabend jeden Donnerstag ab 20 Uhr im Regierheim Regier. 18. 06.00 willkommen.  
Gespelberg, 1. Kreis. Überlicht nach Große Bränke. Treffpunkt Karfreitag um 9 und 9½ Uhr Posthaus Ebdin bei Schmüdde. Richtige Sitzung 14. April.

Kuberswieser Collegia. Mitgliederversammlung 1. April, Karfreitag (siehe Obigen Arbeitsblatt). Genossen, die einen Zeit. bzw. Gattungs-Ges. haben, werden sich umsehen bei Frau Schiller.

Freie Frau-Union Groß-Berlin e. V. Abteilung Oberliges. Annapolis in Form einer Oberliga nach Colog. Stett: Karfreitag, 1 Uhr, am Kantonhaus Colog. Genossen, die am Sonnabend arbeiten, müssen ihren Freitag vor Colog. mit der Bahn nach Hause, und werden Sonnabendabend mit Ruff. nach Colog. um 10 Uhr im Posthaus.  
— Abteilung Oberliges. Die Genossen treffen sich am ersten Freitag um 10 Uhr im Posthaus.

Kreisvereine. Die Naturfreunde, Dienstag, 22. März. 18. Friedrichshagen, Karfreitag, 19. März (Berl.-Süd). Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 23. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 24. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 25. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 26. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 27. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 28. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 29. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 30. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 31. März. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 1. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 2. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 3. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 4. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 5. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 6. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 7. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 8. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 9. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 10. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 11. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 12. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 13. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 14. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 15. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 16. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 17. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 18. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 19. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 20. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 21. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 22. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 23. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 24. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 25. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 26. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 27. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 28. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 29. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 30. April. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 1. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 2. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 3. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 4. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 5. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 6. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 7. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 8. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 9. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 10. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 11. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 12. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 13. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 14. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 15. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 16. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 17. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 18. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 19. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 20. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 21. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 22. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 23. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 24. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 25. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 26. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 27. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 28. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 29. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 30. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 31. Mai. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 1. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 2. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 3. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 4. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 5. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 6. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 7. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 8. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 9. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 10. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 11. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 12. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 13. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 14. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 15. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 16. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 17. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 18. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 19. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 20. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 21. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 22. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 23. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 24. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 25. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 26. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 27. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 28. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 29. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 30. Juni. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 1. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 2. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 3. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 4. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 5. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 6. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 7. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 8. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 9. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 10. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 11. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 12. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 13. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 14. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 15. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 16. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 17. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 18. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 19. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 20. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 21. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 22. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 23. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 24. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 25. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 26. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 27. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 28. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 29. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 30. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 31. Juli. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 1. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 2. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 3. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 4. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 5. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 6. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 7. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 8. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 9. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 10. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 11. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 12. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 13. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 14. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 15. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 16. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 17. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 18. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 19. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 20. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 21. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 22. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 23. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 24. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 25. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 26. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 27. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 28. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 29. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 30. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 31. August. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 1. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 2. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 3. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 4. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 5. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 6. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 7. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 8. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 9. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 10. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 11. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 12. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 13. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 14. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 15. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 16. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 17. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 18. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 19. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 20. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 21. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 22. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 23. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 24. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 25. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 26. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 27. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 28. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 29. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 30. September. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 1. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 2. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 3. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 4. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 5. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 6. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 7. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 8. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 9. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 10. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 11. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 12. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 13. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 14. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 15. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 16. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 17. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 18. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 19. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 20. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 21. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 22. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 23. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 24. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 25. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 26. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 27. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 28. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 29. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 30. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 31. Oktober. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 1. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 2. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 3. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 4. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 5. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 6. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 7. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 8. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 9. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 10. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 11. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 12. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 13. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 14. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 15. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 16. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 17. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 18. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 19. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 20. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 21. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 22. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 23. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 24. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 25. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 26. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 27. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 28. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 29. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 30. November. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 1. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 2. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 3. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 4. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 5. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 6. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 7. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 8. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 9. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 10. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 11. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 12. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 13. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 14. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 15. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 16. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 17. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 18. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 19. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 20. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 21. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 22. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 23. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 24. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 25. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Dienstag, 26. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Mittwoch, 27. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Donnerstag, 28. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Freitag, 29. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Samstag, 30. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Sonntag, 31. Dezember. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichshagen, Montag, 1. Januar. Schiller: „Frühlingssong“ (Gesang). — Friedrichsh